

**Gemeinsam für Düsseldorf:
Verantwortung übernehmen,
Fortschritt gestalten**

Koalitionsvertrag

**zwischen CDU Düsseldorf und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf**

INHALTSVERZEICHNIS

GEMEINSAM FÜR DÜSSELDORF	3
STADTPLANUNG, WOHNEN.....	4
UMWELT UND KLIMA.....	9
MOBILITÄT FÜR ALLE	14
ORDNUNG, SICHERHEIT UND STADTSAUBERKEIT	17
WIRTSCHAFT.....	20
DIGITALISIERUNG	26
GESUNDHEIT UND SOZIALES	28
INTEGRATION	32
JUGEND.....	35
GLEICHSTELLUNG.....	41
KUNST UND KULTUR.....	43
BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	48
SCHULE.....	50
SPORT	53
FINANZEN UND INVESTITIONEN	56
ZUSAMMENARBEIT IN DER KOALITION	57

Gemeinsam für Düsseldorf

Verantwortung übernehmen, Fortschritt gestalten

CDU Düsseldorf und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf schließen diesen Koalitionsvertrag in dem festen Willen, die kommenden Jahre verantwortungsvoll, verlässlich und im Interesse aller Menschen in unserer Stadt zu gestalten. Unser gemeinsames Ziel ist es, Düsseldorf als vielfältige, starke und zukunftsfähige Metropole weiterzuentwickeln – getragen von einem politischen Verständnis, das auf Verantwortung, Respekt und konstruktiver Zusammenarbeit basiert.

Wir wollen ein Düsseldorf, das zusammenhält und allen Menschen gute Perspektiven bietet: eine Stadt, in der Infrastruktur reibungslos funktioniert, mit guten Schulen und verlässlichen Kitas; eine Stadt, in der sich alle sicher fühlen und in der lebendige Quartiere Vielfalt ermöglichen. Unser Anspruch ist eine Stadtentwicklung, die bezahlbares Wohnen ermöglicht, die unterschiedliche Teile Düsseldorfs miteinander verbindet und wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen in ein faires Gleichgewicht bringt.

Düsseldorf ist ein wirtschaftlich starker, dynamischer und vielfältiger Standort. Diese Stärke bildet ein tragendes Fundament unserer Stadt: Sie schafft gute Arbeit, Stabilität und die Voraussetzungen für wichtige Zukunftsinvestitionen. Wir wollen diese wirtschaftliche Stärke halten und ausbauen.

Ein zentraler Auftrag unseres Handelns ist der Klimaschutz. Wir richten unsere Politik darauf aus, Düsseldorf klimafest, nachhaltig und zukunftssicher zu gestalten – im Bewusstsein unserer Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Damit machen wir unsere Stadt widerstandsfähig, lebenswert und innovativ.

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verpflichten sich weiterhin zu einer Haushalts- und Finanzpolitik, die solide, ausgewogen und generationengerecht ist – und nachhaltig wirkt. Unser Ziel ist es, bis zum Ende der Wahlperiode wieder einen strukturell ausgeglichenen städtischen Haushalt vorzulegen. Eine Haushaltssicherung wollen wir dauerhaft vermeiden. Alle Maßnahmen, die in unserem Koalitionsvertrag vereinbart sind, stehen unter dem Vorbehalt dieses Ziels. Die nachhaltige Sicherung der finanziellen Handlungsfreiheit ist die gemeinsame Aufgabe der beiden Ratsfraktionen und des Oberbürgermeisters und grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung unseres Programms.

Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen und dem gemeinsamen Anspruch, klare, wirksame und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Wir wollen Düsseldorf vorausschauend weiterentwickeln und gut für die kommenden Jahre aufstellen – mit Mut, Umsicht und dem festen Willen, Zukunft gemeinsam zu gestalten. Mit dieser Haltung werben wir um das Vertrauen der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer in die neue Koalition für Düsseldorf.

Stadtplanung, Wohnen

In den vergangenen Jahren hat Düsseldorf eine dynamische städtebauliche Entwicklung erlebt. Gemeinsam wurde in dieser Phase der Kooperation von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Handlungskonzept Wohnen zu einem starken Baulandmodell weiterentwickelt. Dazu gehören die Sicherung von bezahlbaren Wohnungen, das Impulsprogramm Wohnen, das Raumwerk D sowie die Stärkung der SWD. Mit dem Baulandmodell wurde auch die städtische Wohnungsbauoffensive auf den Weg gebracht. Neue Quartiere mit hoher architektonischer Qualität, sozialer Mischung und nachhaltiger Infrastruktur zeigen, dass Planen und Bauen in Düsseldorf verlässlich, modern und zukunftsgerichtet sind.

Daran knüpfen CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auch in der aktuellen Wahlperiode gemeinsam an. Wir wollen das Erreichte sichern und stärken, Qualität und Tempo verbinden und unsere Stadtplanung als Aufgabe für Menschen, Klima und gesellschaftlichen Zusammenhalt verstehen. Düsseldorf bleibt eine Stadt, die mit Augenmaß wächst, Chancen schafft und den Anspruch erhebt, in allen Lebenslagen und für alle Generationen lebenswert zu sein. Wir werden das zuletzt hohe Niveau bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnen sichern und weiter ausbauen.

Nachhaltige und qualitätsvolle Stadtplanung

Wir wollen Düsseldorf mit einer Stadtplanung gestalten, die Qualität, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit miteinander verbindet. Stadtentwicklung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe, die gleichermaßen den Menschen, dem Klima und dem wirtschaftlichen Erfolg dient. Neue Quartiere sollen sozial gemischte Strukturen fördern, in denen Wohnen, Arbeiten, Bildung, Handwerk, Sport, Kultur und Freizeit selbstverständlich nebeneinander Platz finden und sich nicht gegenseitig verdrängen. Dabei sichern wir insbesondere die bestehenden Kernzonen für Gewerbe und Industrie und werden diese weiterentwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner in Düsseldorf wohlfühlen und in ihren angestammten Vierteln wohnen bleiben können.

Um insgesamt mehr Wohnungen zu bauen, nutzen wir weiterhin die Landesförderung auf dem bislang hohen Niveau für den öffentlich geförderten Wohnungsbau und entwickeln darüber hinaus das Baulandmodell weiter. Ziel ist es, mehr Wohnungsbauprojekte zu ermöglichen und damit die Zahl der entstehenden Wohnungen deutlich zu erhöhen.

Beim Wohnungsbau auf privaten Flächen werden wir die bisherige Quotierung zu einer Gemeinwohlquote in Höhe von 50 Prozent weiterentwickeln. Das bedeutet für den Wohnungsbau auf privaten Flächen, dass wir privaten Investoren ermöglichen, ihre Gemeinwohlverpflichtung durch eine Mischung aus öffentlich geförderten Wohnungen und anderen gemeinwohlorientierten Belangen zu erbringen. Dabei ist es weiterhin möglich, diese Gemeinwohlverpflichtung durch eine Realisierung von 50 Prozent geförderter Wohnungen zu erbringen. Maximal 20 Prozentpunkte dieser Gemeinwohlquote dürfen durch andere gemeinwohlorientierte Elemente ersetzt werden (z. B. Ankauf von längeren Belegungsbindungen, Wohnen für

besondere Zielgruppen oder Werks- und Beschäftigtenwohnungen). Der Baukasten soll im Detail von der Verwaltung zeitnah ausgearbeitet und den Gremien vorgelegt werden. Ziel ist es insgesamt, private Investoren stärker in die Erreichung unserer wohnungspolitischen Ziele einzubinden.

Entscheidungen über Konzeptvergaben von städtischen Flächen für den Wohnungsbau erfolgen zu 100 Prozent nach wohnungspolitischen Kriterien. Dabei sind mindestens 80 Prozent nach Gemeinwohlquote umzusetzen, wobei der Anteil des öffentlich geförderten Wohnungsbaus 40 bis 60 Prozent beträgt. Die weiteren maximal 20 Prozent können als frei finanzierter Wohnungsbau geplant werden, wobei die Bewertung im Rahmen der Konzeptvergabe beispielsweise nach der niedrigsten Startmiete erfolgt.

Dieses differenzierte Vorgehen sichert Qualität, schafft Anreize und stärkt die Realisierbarkeit neuer Projekte. Wir werden prüfen, inwieweit eine Gemeinwohlrendite bei einzelnen Projekten Anwendung finden kann. Die Ausgestaltung der Quote wird durch die Verwaltung anhand der aktuellen Rahmenbedingungen erarbeitet und durch den Rat regelmäßig evaluiert.

Wir möchten, dass Planungen schneller umgesetzt werden, und nutzen dazu alle Instrumente, die zur Verfügung stehen. Dabei ist wesentlich, dass Beschleunigung nicht zu Verlust von Qualität und adäquater Flächenausnutzung führt. Gemeinsam werden wir mit der Verwaltung Kriterien entwickeln, die für die Anwendung dieser Instrumente grundlegend sind. So sichern wir Transparenz, Verlässlichkeit und planbare Verfahren. Der Beirat für Baukultur wird künftig stärker einbezogen, um Qualität, Architektur und Nachhaltigkeit als verbindliche Elemente jeder Planung zu sichern. Dabei sollen die Vorlaufzeiten von großen Projekten durch gute Projektsteuerung weiter verkürzt werden.

Unsere Stadtplanung soll Barrieren abbauen und die Stadt für alle zugänglich machen. Durch gezielte Maßnahmen zur Barrierefreiheit, den Ausbau von Fuß- und Radwegen, sichere Querungen und ein inklusives öffentliches Raumdesign schaffen wir eine Stadt, die alle Menschen gleichermaßen erreichen können.

Integrierte und vernetzte Stadtentwicklung

Wir setzen auf eine integrierte Stadtentwicklung, die Wohnen, Arbeiten, soziale Infrastruktur und Klimaanpassung zusammendenkt. Mit dem Raumwerk D haben wir den Rahmen für eine moderne, nachhaltige und bürgernahe Stadtplanung geschaffen. Dieses Konzept werden wir fortführen und mit klaren Aktionsplänen in allen Handlungsräumen umsetzen.

Bestehende Stadterneuerungsprogramme, wie in Garath und Mörsenbroich, führen wir fort und wollen weitere Quartiere identifizieren, die gezielte Unterstützung benötigen. Wir nutzen die Möglichkeiten der Städtebauförderung, um soziale, ökologische und kulturelle Verbesserungen effizient umzusetzen.

Wir verstehen Stadtplanung nicht als Aneinanderreihung einzelner Grundstücke, sondern als Gesamtbetrachtung ganzer Quartiere. Durch Synergien mehrerer (städtischer) Grundstücke in räumlicher Nähe können wir Flächen effizienter entwickeln, Infrastruktur bündeln und Kosten senken. So

entstehen funktionale und lebenswerte Stadtstrukturen, die schneller realisiert werden und langfristig Bestand haben.

Wir wollen Flächen intelligent und effizient nutzen. Das gilt für alle Bereiche des täglichen Lebens: Ob das Handwerkerhöfe sind, ob nutzbare Dachflächen oder aber auch die Förderung von Quartiersgaragen, z. B. als Lärmriegel in Quartieren, ebenso wie die Überbauung von Parkplätzen zur Schaffung zusätzlichen bezahlbaren Wohnraums und zur Belebung von Stadtteilen. Wir prüfen in diesem Kontext weitere innovative Modelle zur Reduzierung des Parkdrucks im öffentlichen Raum, um qualitätsvolle öffentliche Räume für alle zu schaffen.

Innovatives und experimentelles Bauen

Wir wollen Düsseldorf als Standort für innovatives und ressourcenschonendes Bauen stärken. Dazu gehören Projekte wie die geplante Überbauung der Münchener Straße, die neue Wege für urbanes Wohnen eröffnet, ohne zusätzliche Flächen zu versiegeln. Wir unterstützen experimentelle Bauformen und innovative Verfahren, die den Ressourcenschutz fördern, neue Technologien einbinden und städtebauliche Qualität sichern, dabei achten wir auch hier auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Starke Wohnungsbauförderung

Wir setzen auf gezielte Förderinstrumente, um den bezahlbaren Wohnungsbau in Düsseldorf voranzubringen. Den Neubau wie auch den Erhalt bestehender geförderter Wohnungen unterstützen wir ausdrücklich. Das erfolgreiche städtische Impulsprogramm werden wir evaluieren und bedarfsgerecht fortführen. Die befristete Mietförderung wollen wir verlängern, um für Haushalte mit geringen und mittleren Einkommen verlässliche Perspektiven zu schaffen.

Wir werden die städtischen Impulsprogramme auf die Umwandlung von Büro- und Gewerbeflächen und den Bestand im Allgemeinen ausweiten.

Wir werden zudem prüfen, wie Wohneigentum besser gefördert werden kann, um die soziale Balance im Wohnungsmarkt zu stärken. Bei allen Fördermaßnahmen achten wir auf ihre Wirksamkeit, Hebelwirkung und Finanzierbarkeit im städtischen Haushalt.

Vorausschauende Bodenpolitik

Wir verfolgen eine gemeinwohlorientierte und vorausschauende aktive Bodenpolitik. Durch städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen (SEM) wollen wir brachliegende Flächen aktivieren und gezielt entwickeln. Wir nutzen Vorkaufsrechte da, wo immer sie sinnvoll sind, und sorgen für eine faire Preisfindung auf der Basis von Verkehrswerten, um Spekulationen zu verhindern.

Die städtische Bodenvorratspolitik wird fortgeführt und weiterentwickelt. Der Verkauf städtischer Grundstücke ist im Einzelfall vorstellbar, insbesondere wenn eine Verknüpfung besteht, um mit dem Erlös im Zusammenhang stehende Projekte im städtischen Interesse zu finanzieren. Rein fiskalische Erwägungen zugunsten der allgemeinen Finanzwirtschaft zählen nicht. Die

Konditionen für die Vergabe in Erbpacht werden wir mit Blick auf die Bezahlbarkeit des Wohnens anpassen. Große Flächen sollen geteilt werden, um sozial gemischte Quartiere zu fördern. Alternative Wohnformen, Genossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Akteure sollen bei Konzeptvergaben weiterhin gezielt adressiert werden.

Starker Mieterschutz und faire Regeln

Bezahlbarer Wohnraum braucht Schutz. Wir werden die Wohnraumschutzsatzung weiterentwickeln und an die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen anpassen, um unzulässige Kurzzeitvermietungen konsequent zu ahnden und Leerstand zu unterbinden. Wir werden die EU-Verordnung (2024/1018) umsetzen, so dass der Verwaltung künftig mittels einer einheitlichen digitalen Zugangsstelle der Zugriff auf die Daten der einschlägigen Portale ermöglicht wird. Zudem werden wir bei fehlender Führung von Belegungskalendern und fehlender Überprüfung durch die Online-Plattform mit Bußgeldbescheiden und ordnungsbehördlichen Verfahren agieren. Die geplanten Änderungen des Wohnraumstärkungsgesetzes (WohnStG NRW) werden wir umsetzen. Dazu zählt unter anderem die Anpassung des Kurzzeitvermietungszeitraums auf 56 Tage.

Darüber hinaus werden wir uns systematisch mit dem Leerstand in unserer Stadt auseinandersetzen und zielgerichtete Maßnahmen definieren, um die Wohnungen in den Wohnungsmarkt zurückzuführen.

Wir nutzen alle rechtlichen Möglichkeiten, um Mietpreisüberhöhungen und Entmietungsstrategien wirksam zu begegnen. Dabei werden wir Mängel, Missstände und Leerstand dort intensiv verfolgen, wo tatsächliche Sanierungsabsichten fraglich erscheinen. Dazu zählen unter anderem auch der Einsatz von Bußgeldbescheiden und ein härteres Vorgehen bei ordnungsbehördlichen Verfahren. Wir werden die von der Verwaltung eingeführten Fach- und Fallkonferenzen weiterführen, um Missbrauchsfälle frühzeitig aufzudecken und konfrontative oder kooperative Verfahren einzuleiten. Wir werden in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung (MHKDB NRW) die Kompetenzen für §6 Wirtschaftsstrafgesetz (WiStG), im Hinblick auf bauliche Veränderungen in missbräuchlicher Weise, für die Landeshauptstadt Düsseldorf erwirken. Bestehende Mietpreis- und Belegungsbindungen sollen verlängert und durch den Ankauf von Bindungen gesichert werden. Soziale Erhaltungssatzungen sind ein weiteres Instrument gegen Verdrängung im Bestand. Wir werden in drei ausgewählten Bereichen neue Satzungen befristet einführen und ihre Wirksamkeit in Bezug auf den Schutz von Bewohnerinnen und Bewohnern zum Ende dieser Frist überprüfen.

Zu den weiteren Instrumenten kann auch die Umwandlungsverordnung zählen, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür geschaffen wurden. Wir werden die Rolle der städtischen Töchter als aktive Akteure auf dem Wohnungsmarkt weiterhin stärken und die notwendigen Grundlagen schaffen. Dabei werden sie uns unterstützen, unsere wohnungspolitischen Ziele und die Realisierung von bezahlbarem Wohnraum umzusetzen. Gemeinsam werden wir ein Verfahren entwickeln, das den Ankauf von Bestandsimmobilien, vor allem in stark von Verdrängung bedrohten Quartieren, ermöglicht.

Mit der Ausweitung des Programms „Housing First“ werden wir gemeinsam mit den städtischen Töchtern einen wichtigen Baustein einer modernen Wohnungslosenpolitik weiterentwickeln, mit dem Ziel, wohnungslosen Menschen durch festen Wohnraum neue Perspektiven zu ermöglichen. Ebenso soll geprüft werden, ob dies bei der Vergabe von städtischen Grundstücken ein Baustein im Rahmen der Gemeinwohlquote sein kann.

Wir stärken die Wohnungsaufsicht, um sichtbarer und handlungsfähiger zu werden. Sie soll als verlässlicher Ansprechpartner gleichermaßen für Mieterinnen und Mieter und Eigentümerinnen und Eigentümer agieren sowie Beratung und Kontrolle stärker miteinander verbinden.

Gemeinsam werden wir mit der Verwaltung aktiv gegen Mietpreisüberhöhungen vorgehen. Wir werden uns intensiv mit unserem Wohnungsmarkt auseinandersetzen und unterschiedliche Instrumente anwenden, um zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen. Es wird ein Fragenkatalog entwickelt, mit dem wir Mieterinnen und Mieter direkt adressieren. Zudem werden wir die Wohngeld- und andere Sozialdaten mittels KI zu Fragen der Miethöhe und Überbelegung auswerten.

Wir schaffen eine Schnittstelle für Mieterinnen und Mieter, um Mietpreisüberhöhung, auf der Basis der ortsüblichen Vergleichsmiete, direkt bei der Wohnungsaufsicht melden zu können. Dabei werden wir nach §5 WiStG aktiv gegen Mietpreiserhöhungen vorgehen. In Fällen des Verdachts auf überhöhte Kosten der Unterkunft (KdU) erfolgt ein Hinweis an das Sozialamt, damit dieses dann weitere Schritte gegen die Vermieter einleiten kann.

Die Zusammenarbeit mit dem Mieterverein werden wir stärken und insbesondere mit Blick auf das Mietenmonitoring und eine zielgerichtete Beratung ausbauen.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen

Unsere Stadtentwicklung soll klimafreundlich, ressourcenschonend und zukunftsfähig sein. Innenentwicklung hat Vorrang vor Außenentwicklung. Wir setzen auf die Nutzung vorhandener Bausubstanz, die Umnutzung leerstehender Gewerbeflächen und das Prinzip „Umbau statt Abriss“. Gemeinsam streben wir eine Netto-Null-Versiegelung im Stadtgebiet an.

Fassaden- und Dachbegrünung, Entsiegelung und der Schutz ökologisch wertvoller Flächen sind feste Bestandteile der Bauleitplanung. Wir sichern Frischluftschneisen, zusammenhängende Grünzüge und Kaltluftentstehungsgebiete, um das Stadtklima zu verbessern und die Lebensqualität in Düsseldorf zu erhöhen. Wir setzen uns dabei auch für den Erhalt von Kleingartenanlagen auf städtischem Grund als Beitrag zum städtischen Klima- und Freiflächenschutz ein. Öffentliche Gebäude sollen nach DGNB-Standard (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) errichtet werden – ohne Zertifizierungspflicht, aber mit hohem Qualitätsanspruch.

Das Cradle-to-Cradle-Prinzip wird weiter gestärkt. Bei städtischen Bauvorhaben achten wir auf Recyclingfähigkeit, Energieeffizienz und nachhaltige Materialien unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit.

Umwelt und Klima

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben in den vergangenen Jahren miteinander viel für eine nachhaltige Stadtentwicklung bewegt und bewiesen, wie erfolgreich gemeinsame Verantwortung wirken kann. Wir wollen diesen Weg fortsetzen und Düsseldorf ökologisch weiter voranbringen. Dafür verfolgen wir das Ziel der Klimaneutralität 2035 konsequent weiter und richten die städtischen Investitionen verstärkt auf wirksame Umwelt- und Klimamaßnahmen aus. Gleichzeitig investieren wir in lebendige Stadtnatur: Wir gestalten Parks, Grünanlagen und neue Stadtoasen, entsiegeln Flächen in Quartieren und entwickeln Biodiversitätsmaßnahmen weiter, damit die Natur in der Stadt einen größeren Raum erhält. Wir modernisieren Gebäude energieeffizient, weiten die Solaroffensive aus und beraten Bürgerinnen und Bürger gezielt, um Energiewende und Klimaschutz im Alltag zu erleichtern. Mit einer kommunalen Wärmeplanung, die für die Bürgerinnen und Bürger Planungssicherheit bringt und Gebiete ausweist, in denen Einzellösungen wie z. B. Wärmepumpen oder Wärmenetze, ob zentrale Fernwärme oder dezentrale Netze, vorgebracht werden, schaffen wir eine zukunftsfähige und sozialverträgliche Wärmeversorgung für die ganze Stadt. So verbinden wir Naturschutz, Lebensqualität und eine moderne Infrastruktur zu einem starken, nachhaltigen Düsseldorf.

Klimaschutz

Die Koalition hält am Ziel der Klimaneutralität 2035 fest und wird dazu auch die nötigen finanziellen Mittel bereitstellen. Wir streben im Laufe der Wahlperiode Klimaschutz-, Klimaanpassungs- und Biodiversitätsmaßnahmen in Summe von 500 Millionen Euro an, mindestens jedoch 80 Millionen Euro jährlich, umgesetzt durch die Stadt und die städtischen Konzerngesellschaften, exklusive der Stadtwerke. Dabei liegt der Schwerpunkt wie in den letzten Jahren auf Klimaschutzmaßnahmen.

Dabei werden wir die Systematik der Finanzierung weiterentwickeln und zukünftig anstelle von pauschalen Ansätzen eine konkrete Maßnahmenplanung im Haushaltsplan verankern. Die Stadt wird bei der Haushaltsaufstellung und der Umsetzung das Controlling der Maßnahmen durchführen und entsprechend transparent berichten (u. a. geplante CO₂-Einsparungen). Wo sich unterjährig Bedarfe ändern, steuern wir flexibel nach.

Um die Wirksamkeit der städtischen Maßnahmen messbar zu machen, etablieren wir ein Monitoringsystem mit qualitativen und quantitativen Indikatoren sowie Prognosen, die regelmäßig erfasst und dem Rat berichtet werden. Sollten wir unsere Ziele absehbar nicht erreichen, werden wir nachsteuern. Wir prüfen geeignete Wege, wie wir die Ergebnisse sichtbar machen können.

Gutes Stadtklima

Wir führen das Klimaanpassungskonzept konsequent weiter. Wir schaffen zusätzliche Stadtoasen, Grünflächen und kleine Parks in der gesamten Stadt. In allen Stadtteilen werden wir geeignete öffentliche Flächen und Achsen identifizieren, um diese zu entsiegeln, zu begrünen und in Räume mit hoher

ökologischer und sozialer Qualität umzuwandeln. Besonderen Fokus legen wir dabei auf hochverdichtete Lasträume sowie auf eine gute und angemessene Beteiligung. Darüber hinaus schaffen wir auf den geeigneten städtischen Gebäuden Dach- und Fassadenbegrünungen, die – wo immer möglich – mit Photovoltaikanlagen kombiniert werden.

In diese Vorhaben und die Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts investieren wir jährlich zehn Millionen Euro, um die Stadt bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Die Stadt soll hierbei auch als Vorbild für den nicht-öffentlichen Bereich dienen. Auch das erfolgreiche Stadtbaumkonzept führen wir weiter, mit dem Ziel, eine positive Baumbilanz sicherzustellen und die Stadt wirksam abzukühlen. Bei der Suche nach Baumstandorten sollen alle Stadtteile berücksichtigt werden. Dabei ist eine gerechte Abwägung der Raumansprüche vorzunehmen.

Die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit unserem Klimazwilling Toulouse setzen wir fort.

Artenvielfalt, Naturschutz, Stadtgrün und Gewässerschutz

Wir wollen das Biodiversitätskonzept fortschreiben, die darin vorgesehenen Maßnahmen umsetzen und für die notwendige Finanzierung sorgen. Dabei spielen die Blühwiesenstrategie als wichtige Maßnahme zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie angepasste Pflanz- und Mähkonzepte eine zentrale Rolle. Parks, Grünanlagen, Grünstreifen und Friedhofsflächen sollen dabei möglichst naturnah gestaltet werden. Wir bemühen uns weiter darum, dass Düsseldorf nach dem Label „StadtGrün naturnah“ in Gold zertifiziert ist. Projekte, bei denen Bürgerinnen und Bürger gemeinschaftlich ernten und gärtnern, werden wir ebenfalls weiterhin unterstützen. Zudem fördern wir den Einsatz von Bioprodukten aus der Region in städtischen Kantinen, Schulen und KiTas.

Wir schaffen weitere Naturschutzgebiete und setzen die Gewässerrenaturierungen sowie die Wiedervernässung der Niedermoore (u. a. Rahmer Benden) fort.

Gleichzeitig prüfen wir, was für die Umsetzung weiterer Maßnahmenpakete des Biodiversitätskonzeptes notwendig ist. Wir stellen sicher, dass die erforderlichen Mittel bereitstehen, um die Pflege und Betreuung unserer städtischen Grünflächen dauerhaft zu gewährleisten. Mit der Fortführung der Grünordnungsplanung sichern und erweitern wir nachhaltig die Qualität, Attraktivität und Nutzbarkeit von Parks, Wegen und Freiräumen. Wir schützen unsere Parks und öffentlichen Grünflächen und wollen den Grünanteil an der Stadtfläche ausbauen. Bei Baumaßnahmen auf diesen Flächen soll die Umweltpolitik beteiligt werden. Auch der Schutz unserer Gewässer ist von zentraler Bedeutung, um Ökosysteme zu erhalten und die Wasserqualität sicherzustellen. Dazu fördern wir die weitere Renaturierung von Gewässern, um diese möglichst naturnah zu gestalten. Dabei nehmen wir sowohl die städtischen Gewässer als auch das Rheinufer in den Blick.

Darüber hinaus setzen wir uns weiterhin für den Tierschutz sowie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wildtieren und Stadtauben ein. Wir unterstützen tierschutzorientierte Konzepte wie das Augsburger Modell mit

betreuten Taubenhäusern, um den Bestand zu kontrollieren, zu reduzieren, die Betreuung wirksam zu steuern und Konflikte mit dem städtischen Umfeld zu minimieren. Dies betrifft auch die Fortführung des Gänsemanagements.

Wir setzen uns dafür ein, dass bei Bauvorhaben für jeden Eingriff in die Natur ein gleichwertiger, dauerhafter und möglichst ortsnaher ökologischer Ausgleich erfolgt. Diese Maßnahmen halten wir nach. Bei Nachverdichtungen werden wir die mikroklimatischen Bedingungen und den abkühlenden Effekt von Innenhöfen berücksichtigen.

Schwammstadt

Wir setzen uns für einen konsequenten Hochwasser- und Starkregenschutz ein und bauen die Kapazität Düsseldorfs als Schwammstadt weiter aus. Wir verstärken die Möglichkeiten für lokale Versickerung, etwa durch mehr Regenauffangbecken und Regenrückhalteflächen. Dies entlastet die Kanalisation und hilft, deren Überlastungen vorzubeugen. Retentionsdächer sind ein wichtiges Mittel, um Regenwasser direkt vor Ort aufzunehmen und zu speichern. Die Nutzung dieser Potenziale wollen wir gezielt fördern und aktiv bewerben.

Wir unterstützen die hausnahe Versickerung sowie die verstärkte Entsiegelung von privaten Garten- und Vorgartenflächen, durch Beratung vor Ort wollen wir Anreize schaffen und gleichzeitig sicherstellen, dass bereits geltende Vorschriften eingehalten werden.

Himmelgeister Deich

Die Koalitionsparteien sind sich der Bedeutung eines wirksamen Hochwasserschutzes für die Ortslagen in Himmelgeist und für die anliegenden Stadtteile bewusst. Die Schließung der vorhandenen Deichlücke in der unmittelbaren Ortslage (Bauabschnitt 1) und bis Schloss Meierhof (Bauabschnitt 2) haben Priorität in der Umsetzung.

Zum dritten Bauabschnitt im Rheinbogen haben CDU und GRÜNE grundlegend unterschiedliche Standpunkte zur Grundsatzentscheidung zwischen der Sanierung des Deichs in vorhandener Trasse oder der Rückverlegung. Aktuell verfolgt die Stadtverwaltung den Versuch, den juristisch gekippten Planfeststellungsbeschluss zu heilen. Mit einer erneuten rechtlichen Überprüfung ist zu rechnen. Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass bis zur finalen Klärung keine Fakten geschaffen werden und dass sie auch auf eine Entscheidung für die Rückverlegung vorbereitet ist, um ein neues Planfeststellungsverfahren ohne Zeitverlust starten zu können.

Zero Waste

Zur Vermeidung einer Verpackungssteuer starten wir eine Mehrwegoffensive, mit der wir Mehrweg stärker im Alltag verankern und das Verpackungsmüllaufkommen in Düsseldorf reduzieren wollen. Mit einer stadtweiten Kampagne erhöhen wir die Nutzung des bestehenden Mehrwegangebots und betrachten dabei sowohl die Nachfrage- als auch die Angebotsseite. Wir motivieren Kundinnen und Kunden, Mehrweglösungen gezielt nachzufragen und zu nutzen. Gleichzeitig suchen wir aktiv den Austausch mit Handel, Gastronomie und Anbietenden von Mehrwegsyste-

um beim Angebot von Mehrwegoptionen zu helfen. Gemeinsam wollen wir erreichen, dass Mehrweg zum neuen Standard wird. Die Wirksamkeit unserer Mehrwegoffensive evaluieren wir auf der Hälfte der Wahlperiode.

Parallel dazu setzen wir das vorhandene Zero-Waste-Konzept um und entwickeln es gemeinsam mit der Stadtgesellschaft weiter. Auch hier überprüfen wir regelmäßig die Wirksamkeit der Maßnahmen und passen diese bei Bedarf an.

Darüber hinaus wollen wir die Nutzung der Biotonne weiter erhöhen und prüfen dafür verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise ein Opt-out-Modell. In städtischen Einrichtungen bauen wir die Mülltrennung konsequent aus, um Ressourcen noch besser zu nutzen und Abfälle zu vermeiden.

Zum ressourcenschonenden Bauen verfolgen wir weiterhin unseren Ansatz im Bereich Cradle-to-Cradle. So sollen rückbau- und recyclingfreundliche Materialien und Konstruktionsweisen Anwendung finden. Wo es sinnvoll ist, setzen wir uns für die Um- und Weiternutzung bestehender Bausubstanz ein.

Energie sparen und saubere Energie nutzen

Wir entwickeln die bestehenden Förderprogramme wirkungsorientiert weiter, um den Zugang zu erleichtern und die Mittel dort einzusetzen, wo sie den größten Nutzen für Energieeinsparung und Lebensqualität bringen. Ein Ziel ist es, mit der städtischen Förderung Projekte zu ermöglichen, die ansonsten nicht umgesetzt würden. Dabei sorgen wir für schlanke Strukturen und einen einfachen Antragsprozess, der die Effizienz erhöht. Dies betrifft die Programme „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ sowie das städtische Förderprogramm DAFIB (Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung). Wir prüfen die Fortführung der Sonderförderung von Balkonsolaranlagen für Haushalte mit geringem Einkommen.

Parallel dazu verstetigen und bauen wir ein leicht zugängliches Beratungsangebot für Klimaschutz- und Begrünungsmaßnahmen aus, etwa durch externe Sprechstunden in öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerhäusern, um Interessierte noch einfacher und niedrigschwellig zu unterstützen. Sollten die Initiativen nicht die gewünschte Nachfrage erzielen, werden wir nachjustieren, damit die Maßnahmen wirksam und zielgerichtet umgesetzt werden.

Darüber hinaus werden wir die energetische Sanierung des Gebäudebestandes konsequent vorantreiben und die Sanierungsquote stetig erhöhen, um auf das Ziel von drei Prozent pro Jahr hinzuarbeiten. Bei städtischen Gebäuden priorisieren wir gezielt die Objekte mit dem größten Kosten-Nutzen-Faktor für Energieeinsparungen und verfolgen die Maßnahmen ambitioniert weiter, um unserem Vorbildcharakter als Stadt gerecht zu werden.

Parallel setzen wir die Solaroffensive konsequent fort. Alle geeigneten städtischen Gebäude sollen bis 2035 mit Solarpaneelen ausgestattet werden, wo es sinnvoll ist, auch mit Batteriespeichern. Zusätzlich arbeiten wir künftig enger mit der Wohnungswirtschaft zusammen, sodass auch Mieterinnen und Mieter von dem Ausbau profitieren.

Die Umsetzung der Bestimmungen der Landesbauordnung zu Solarpflicht und Vorgartenversiegelung werden wir konsequenter kontrollieren. Wir eruieren die notwendigen Ressourcen.

Schutz der Nacht

Ein weiterer wichtiger Schritt für nachhaltige Städte ist die umweltverträgliche Gestaltung der Stadtbeleuchtung. Wir wollen Lichtverschmutzung reduzieren und die Stadt gesundheitsverträglicher sowie ökologisch sinnvoller beleuchten. Mit einem Stadtbeleuchtungskonzept setzen wir darauf, die Stadt zum Leuchten zu bringen, ohne mehr Licht einzusetzen, sondern indem wir Licht anders verwenden. Etwa durch den Einsatz von LED, intelligenter Steuerung, Dimmen und gezielter Lichtlenkung wird Licht nur dort eingesetzt, wo es tatsächlich benötigt wird, und gleichzeitig Energie effizient genutzt.

Moderne Wärme- und Energieversorgung

Die kommunale Wärmeplanung zur klimafreundlichen und sozialverträglichen Wärmeversorgung in Düsseldorf wird im ersten Halbjahr 2026 verabschiedet. Hierbei spielt Fernwärme eine bedeutende Rolle und wird weiter ausgebaut, ohne dass ein Anschlusszwang bestehen soll. Die Dekarbonisierung der Fernwärme im Einklang mit unserem Klimaneutralitätsziel treiben wir aktiv voran. Im Zuge der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung werden wir auch die bestehenden Förderprogramme entsprechend anpassen.

Außerdem entwickeln wir die Wärmeplanung weiter und geben Hilfestellung bei dezentralen Energielösungen, damit eine sichere und zukunftsfähige Wärmeversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger erreicht wird. Wo es sinnvoll ist, nutzen wir hierfür das Instrument der städtebaulichen Vereinbarung. Initiativen und genossenschaftliche Projekte werden von der Stadt beraten und unterstützt.

Die Stadtwerke mit der Netzgesellschaft übernehmen eine Schlüsselrolle bei der Energie- und Wärmewende hin zur Klimaneutralität. Wir werden unseren Einfluss nutzen, um sie in dieser Rolle zu stärken. Wir prüfen, wo für dezentrale Lösungen im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung neue Modelle und weitere Unterstützung nötig sind.

Lärmschutz und Luftreinhaltung

Wir schützen die Bürgerinnen und Bürger effektiv vor schädlichem Lärm. Dafür setzen wir den Lärmaktionsplan fort und nutzen weitere Möglichkeiten zur Vereinfachung des Prozesses.

Um die Einhaltung der strengeren EU-Grenzwerte für Luftschadstoffe sicherzustellen, setzen wir auf nachhaltige Mobilität und gezielte Maßnahmen, um den Anteil emissionsarmer Verkehrsmittel zu erhöhen. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger transparent informiert werden: Aktuelle Luftwertmessungen stellen wir niedrighschwellig zur Verfügung und prüfen, ob zusätzliche Messstellen – auch private – einen sinnvollen Beitrag leisten können.

Nachhaltige Beschaffung

Wir wollen den Faktor Nachhaltigkeit in der Beschaffung stärken. Mit der Beschaffung fair gehandelter und ressourcenschonender Produkte werden die Stadt Düsseldorf und ihre Töchter ihrer Vorbildfunktion gerecht und nutzen dadurch ihren Markteinfluss.

Mobilität für Alle

Gemeinsam haben CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in den vergangenen Jahren wichtige Schritte für eine moderne, sichere und nachhaltige Mobilität in Düsseldorf umgesetzt. Verlässliche Mobilität für Alle – ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder Bus und Bahn – ist weiterhin unser Ziel. Wir setzen diesen Kurs fort und entwickeln Mobilität weiter: leistungsfähig, barrierefrei, klimafreundlich, sozial ausgewogen und mit Blick auf die Lebensqualität in allen Stadtteilen.

Mobilität bedeutet Freiheit und Teilhabe. Unser gemeinsames Ziel ist ein zukunftsfähiges Verkehrssystem, das Düsseldorf als Pendler- und Wirtschaftsstandort stärkt und gleichzeitig die Klimaziele und die Menschen in unserer Stadt unterstützt.

Starker ÖPNV

Der ÖPNV ermöglicht komfortable und klimafreundliche Mobilität in Düsseldorf – für die Menschen, die hier wohnen, und für Pendlerinnen und Pendler. Wir werden den ÖPNV weiterentwickeln und die Rheinbahn zukunftsfähig aufstellen. Dazu gehört kurzfristig die Einführung der 2. Stufe des Rheintakts, um alle Stadtteile schneller miteinander zu verbinden. Mittelfristig haben wir das Ziel, die Takte auf den vielgenutzten Linien weiter zu verdichten. Wir stellen sicher, dass für die Weiterentwicklung des ÖPNV in Düsseldorf notwendige Investitionen in Fahrzeuge und Betriebshöfe getätigt werden. Neben dem Weiterbau der U 81 werden wir gemeinsam mit der Rheinbahn das Zielkonzept „Stadtbahn und Straßenbahn“ fortschreiben, evaluieren und umsetzen, um den Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden.

Bei der Weiterentwicklung des ÖPNV ist uns die Sicht der Kundinnen und Kunden besonders wichtig. Daher unterstützen wir die Rheinbahn bei der Schaffung geeigneter Beteiligungsformate. Den barrierefreien Haltestellenausbau werden wir beschleunigen und dafür bereitstehende Fördermittel verstärkt abrufen. Wir stärken die Kooperation mit den umliegenden Kreisen und Kommunen für eine bedarfsgerechte Planung der regionalen Mobilitätsbedarfe. Zur zukunftsgerechten Ausrichtung der Rheinbahn gehören die Umstellung auf E-Mobilität und der bedarfsgerechte Ausbau der On-Demand-Verkehre. Wir setzen uns für eine Ausweitung des Kombitickets für Veranstaltungen ein.

Leistungsfähige Verkehre

Düsseldorf braucht ein leistungsfähiges Kernstraßennetz, wie es die Studie der IHK Düsseldorf ermittelt hat. Daran werden sich CDU und BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN orientieren und dort im Grundsatz keine Einschränkung der Leistungsfähigkeit dieser Verkehrsachsen zulassen. Bei überlagerten Interessen werden wir Lösungen untersuchen und pragmatisch umsetzen.

Die gestarteten Maßnahmen für einen besseren Verkehrsfluss für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer werden wir fortsetzen. Mit Hilfe von KI, digitalem Baustellenmanagement und smarter Ampelsteuerung wollen wir Staus vermeiden und weiterhin Emissionen senken. Digitale Parkleitsysteme sollen die Menschen zügig und effizient durch die Straßen unserer Stadt leiten. Die Connected Mobility Düsseldorf (CMD) kann dabei zentrale Schnittstelle zwischen Verkehr, Digitalisierung und Umwelt sein.

Zukunftssichere Infrastruktur

Wir verfolgen das gemeinsame Ziel, Düsseldorfs Infrastruktur einschließlich der Brücken zukunftsfest zu planen und zu gestalten. Zur Entlastung der Wohnquartiere werden die Süderweiterung der Toulouser Allee (Entlastungsstraße Derendorf) bis zur Worringer Straße und, als erster Teil der Ortsumgehung Oberbilk, die Verbindung von der Kölner Straße zur Werdener Straße, jeweils mit begleitenden Radverkehrsanlagen, umgesetzt. Damit schaffen wir mehr Ruhe, Sicherheit und Lebensqualität in den betroffenen Stadtteilen.

Zugleich setzen wir die Sanierung und Instandhaltung von Straßen, Geh- und Radwegen konsequent fort, um die Mobilität aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer dauerhaft zu sichern. Gute Infrastruktur bedeutet für uns, dass alle Menschen zuverlässig, sicher und umweltverträglich unterwegs sein können – heute und in Zukunft.

Attraktiver und sicherer Radverkehr

Viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sind bereits täglich mit dem Rad unterwegs. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Radinfrastruktur attraktiver und sicherer machen, so dass noch mehr Menschen das Rad im Alltag nutzen können. Hierzu werden wir die durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) erstellte Maßnahmenliste auswerten und daraus in Abstimmung mit der städtischen Verwaltung gezielt Maßnahmen umsetzen. Es geht uns um eine deutliche Verbesserung in allen Stadtbezirken. Wir wollen Projekte mit hoher Sicherheitsrelevanz priorisieren, bei der Umgestaltung von Knotenpunkten Fahrt aufnehmen und neue, auch längere, Strecken ausbauen. Dafür brauchen wir mehr Tempo bei der Umsetzung. Deshalb prüfen wir die Auslagerung des Radwegebaus, beispielsweise an eine städtische Tochtergesellschaft. Die digitale Darstellung aller Maßnahmen zum Radwegbau wollen wir bündeln und verbessern, inklusive Baustellen und Umleitungen.

Einige Radverkehrsprojekte haben eine zentrale Bedeutung für die Stadt, wie die Königsallee, für die wir zeitnah eine attraktive Radwegführung umsetzen

wollen. Bei der Schadowstraße wird der Radverkehr zunächst im Bestand geführt, während alternative Routen geplant und ausgebaut werden können. Im Anschluss evaluieren wir eine zeitlich begrenzte Regelung als Fußgängerzone für die Schadowstraße. Bei der Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes werden wir eine attraktive Anbindung des Fahrradparkhauses in alle Richtungen umsetzen, um die Nutzung sicherzustellen.

Das städtische Konzept der Radleitrouten verbindet in durchgängigen, komfortablen Achsen das Stadtgebiet. Dieses Konzept setzen wir weiter um. So werden wir die Radleitrouten 1 und 2 bis 2027 fertigstellen und innerstädtische Konfliktpunkte klären. Darüber hinaus verfolgen wir das Konzept der Radleitrouten weiter, sowie die Herstellung attraktiver und sicherer Radverkehrsanlagen im Radhauptnetz.

Wir verbessern das Fahrradparken, indem wir in allen Stadtbezirken unter Berücksichtigung der örtlichen Belange und in Abstimmung mit den Bezirksvertretungen mehr Radabstellanlagen schaffen. Das Programm der CMD zum Ausbau von Fahrradgaragen in den Quartieren führen wir fort.

Sicherheit und Aufenthaltsqualität: Verkehr beruhigen

Die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmenden hat für uns oberste Priorität. Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung brauchen im Straßenverkehr besonderen Schutz. Deswegen wollen wir die neuen Verwaltungsvorschriften zur Straßenverkehrsordnung nutzen und außerhalb des Kernstraßennetzes bedarfsgerecht und pragmatisch Geschwindigkeitsbegrenzungen im Umfeld von sensiblen Einrichtungen, wie KiTas, Schulen, Seniorenheimen und Krankenhäusern, sowie zu Zwecken der Luftreinhaltung und des Lärmschutzes verstärkt umsetzen.

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE wollen die Schulwegesicherheit weiter steigern. Dafür beauftragen wir die Verwaltung, die erarbeiteten schulspezifischen Maßnahmen zügig zu realisieren. Temporäre Schulstraßen sollen in Absprache mit den Schulen im Rahmen von Verkehrsversuchen geprüft und eingerichtet werden.

Es ist uns wichtig, die Bedingungen für diejenigen, die zu Fuß unterwegs sind, in allen Stadtbezirken zu verbessern. Dafür sollen bestehende Pläne wie die Maßnahmen aus den Fußverkehrschecks umgesetzt werden. Die in den Bezirksvertretungen angeregten Fußverkehrsmaßnahmen wollen wir stärker berücksichtigen, zentral koordinieren und pragmatisch umsetzen. Alle Maßnahmen sollen unter Herstellung der Barrierefreiheit durchgeführt werden, so dass wir allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe an Mobilität ermöglichen.

Mit weiteren Nachbarschaftszonen schaffen wir verkehrsberuhigte, begrünte Aufenthaltsräume in unseren Stadtvierteln. Dabei wollen wir aus dem Pilotprojekt lernen und die Umsetzung sowie die Kommunikation vor Ort verbessern.

Geordnetes Parken und lebenswerte Quartiere

Die Koalitionspartner verfolgen das gemeinsame Ziel, die Balance zwischen Mobilität, Lebensqualität und Flächengerechtigkeit zu stärken. Der ruhende Verkehr soll vorrangig im privaten Raum verortet werden, um den öffentlichen Raum als Lebens- und Aufenthaltsraum zu sichern. Wir evaluieren die Stellplatzsatzung und entwickeln sie im Spannungsfeld von notwendigem Parkraum und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum weiter. Diesem Ziel dienen auch der Bau von Quartiersgaragen sowie die effiziente Nutzung von vorhandenen öffentlichen und privaten Parkflächen. Die CMD kann mit daten- und KI-technischem Know-how geeignete Flächen für Quartiersgaragen identifizieren und diese konzeptionell und planerisch auf den Weg bringen. Wir schaffen mehr Ordnung im Parken und halten an dem Konzept des Parkraummanagements fest.

Das Bewohnerparken soll um vier neue Gebiete pro Jahr ausgeweitet werden; verbunden mit einer moderaten Gebührenerhöhung in den drei Zonen des Parkraummanagements in Höhe von 60 Euro, 120 Euro, 180 Euro. Wir prüfen Konzepte, die Gäste und die gemeinsame Nutzung eines Fahrzeugs durch mehrere Haushalte berücksichtigen.

Parallel analysieren und entwickeln wir die Mobilstationen mit Hilfe der CMD ambitioniert weiter. Wir schaffen Ausleihangebote für Lastenfahrräder und ordnen E-Scooter- und Sharing-Angebote klar – auch in den Außenbezirken.

Wir setzen uns für attraktive Park-&-Ride-Angebote in Düsseldorf und der Region ein. Durch eine Digitalisierung der Angebote ermöglichen wir eine bedarfsgerechte Steuerung und bessere Verkehrsleitung zu den Angeboten.

Zukunftsfeste Mobilitätsplanung

Der Mobilitätsplan D wird als strategisches Verkehrskonzept für Düsseldorfs Zukunft in einer gemeinsamen Fortschreibung als pragmatischer, EU-konformer Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP) fertiggestellt, und die Maßnahmenpakete werden schrittweise umgesetzt. Ergänzt wird der Mobilitätsplan vom Nahverkehrsplan, den wir 2026 neu aufstellen werden.

Ordnung, Sicherheit und Stadtsauberkeit

Düsseldorf ist eine Stadt des gegenseitigen Respekts und des Zusammenhalts. Egal, woher jemand kommt oder wo er wohnt – sei es in der Innenstadt oder in den äußeren Stadtbezirken –, in Düsseldorf soll sich jede und jeder sicher und respektiert fühlen.

Gemeinsam haben CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in den vergangenen Jahren viel erreicht: Düsseldorf ist sicherer, sauberer und lebenswerter geworden. Mit der erfolgreichen Zusammenarbeit von Ordnungs- und Servicedienst (OSD) und Polizei, gezielten Maßnahmen in der Altstadt und mehr Präsenz im öffentlichen Raum haben wir das Sicherheitsgefühl und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt gestärkt. Die Erfahrungen aus „SiDI“ – Sicherheit in der Düsseldorfer Innenstadt –, der

Ausbau der Stadtsauberkeitsoffensive, das Quartiersmanagement, die Straßensozialarbeit und die enge Kooperation mit Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen und Wirtschaft zeigen, dass eine moderne Sicherheitspolitik mit Verantwortung, Rücksicht und Nachhaltigkeit vereinbar ist. Daran knüpfen wir an – gemeinsam, entschlossen und mit Blick auf die Zukunft.

Moderner Ordnungs- und Servicedienst (OSD)

Wir wollen den Ordnungs- und Servicedienst modern und professionell ausstatten und weiterentwickeln. Seine Aufgabe ist es, in allen Stadtteilen präsent zu sein, deeskalierend zu wirken, für Ordnung zu sorgen und Ansprechpartner vor Ort zu sein.

Dazu werden wir die Doppelstreifen von Polizei und OSD dauerhaft beibehalten und schrittweise auf das gesamte Stadtgebiet ausweiten sowie den OSD in festen Teams in den Stadtteilen sichtbar machen. Die Leitstelle des OSD soll mit Hilfe von Digitalisierung und KI modernisiert werden, um Einsätze effizient zu koordinieren. Der Fuhrpark wird weiterhin klimafreundlich erneuert.

Verantwortungsvoll und datenschutzkonform eingesetzt, kann der Einsatz von Bodycams zum Schutz der Beschäftigten und zur Deeskalation beitragen. Die aktuell laufenden Tests werden wir auswerten und dann über den weiteren Einsatz entscheiden. Wir verbessern zugleich die Arbeitsbedingungen und die Gesundheitsförderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des notwendigen Betriebssports, damit der OSD seine wichtige Aufgabe mit Motivation und Professionalität erfüllen kann.

Schutz und Prävention

Sicherheit bedeutet auch, auf außergewöhnliche Gefahren vorbereitet zu sein. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden das hohe Sicherheitsniveau bei Großveranstaltungen halten und die entsprechenden Sicherheitskonzepte bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz wird gestärkt. Um die Feuerwehr, die unverzichtbare Arbeit für die Sicherheit der Menschen leistet, zu unterstützen, modernisieren wir die Feuerwachen, schaffen bei Bedarf neue Standorte und investieren in Ausbildung, Technik und digitale Alarmierung. Feuerwehr, Ordnungsamt, Hilfsorganisationen und Katastrophenschutzbehörden werden enger vernetzt, um bei Extremwetter, Großschadenslagen oder Energieausfällen schnell und wirksam reagieren zu können.

Sicherheit und soziale Hilfen im Bahnhofsumfeld

Das Bahnhofsumfeld bleibt ein besonderer Schwerpunkt unserer gemeinsamen Sicherheitspolitik. Auf der Grundlage des Projekts „SiBu“ – Sicherheit und Sauberkeit im Bahnhofsumfeld – entwickeln wir ein integriertes Konzept, das Sicherheit, Prävention und soziale Hilfen zusammenführt.

In Anlehnung an das „Zürcher Modell“ setzen wir stadtweit auf eine Kombination aus niedrigschwelligen Hilfsangeboten, Prävention und konsequentem ordnungsrechtlichem Handeln. Wir fördern Modellprojekte, die

Betroffenen Perspektiven eröffnen, und sorgen gleichzeitig für klare Regeln und deren Durchsetzung im öffentlichen Raum.

Wir wollen die Situation für alle verbessern: für die Anwohnerinnen und Anwohner, die Passantinnen und Passanten, die Geschäftsleute und nicht zuletzt für die schwerstabhängigen Menschen selbst. Die Belange von betroffenen Frauen nehmen wir besonders in den Blick.

Sicheres und lebenswertes Nachtleben

Die Düsseldorfer Altstadt ist Herz und Visitenkarte unserer Stadt – ein Ort der Begegnung, der Lebensfreude und des kulturellen Austauschs. Damit sie auch künftig ein sicherer und attraktiver Treffpunkt bleibt, setzen CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Kooperation mit den beteiligten Akteuren und auf eine verlässliche Ordnungspraxis, die Sicherheit und Rücksichtnahme gewährleistet.

Wir prüfen, wo und wie mehr Sicherheit und Service stadtweit möglich sind. Besonderes Augenmerk gilt den Nachtzeiten in den Sommermonaten sowie den Bereichen, wo der OSD regelmäßig im Einsatz ist. Hierbei sollen bestehende Konzepte genutzt werden, um sie sinnvoll auszubauen oder zu ergänzen.

Wir werden rechtssichere Möglichkeiten eines nächtlichen Alkoholverkaufsverbots außerhalb der Gastronomie, insbesondere in Kiosken, nach 24 Uhr weiterhin prüfen, um Belastungen durch exzessiven Konsum als begünstigenden Faktor von Gewalt zu begrenzen. Gleichzeitig stärken wir Prävention, Aufklärung und Sauberkeit vor Ort.

In enger Abstimmung mit den Stadtteilen entwickeln wir Beleuchtungskonzepte, die mit Hilfe von Digitalisierung intelligent und ökologisch sind und so zur Vermeidung von Angsträumen beitragen. Dabei legen wir Wert auf eine sorgfältige Abwägung zwischen Sicherheitsbedürfnissen und den Anforderungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes, insbesondere im Hinblick auf Lichtverschmutzung.

Sichere Straßen und Wege

Sichere Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil urbaner Lebensqualität. Wir wollen, dass sich alle Menschen – ob zu Fuß, mit dem Rad, im Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln – sicher in Düsseldorf bewegen können.

Deshalb werden wir die Verkehrsüberwachung verstärken. Dazu sollen die Fahrradstaffeln der Verkehrsüberwachung erweitert werden. Dort, wo durch Rücksichtslosigkeit eine Gefährdung anderer entsteht und Mobilität behindert wird, werden Scancars und zukunftsweisende digitale Kontrolltechnologien neben den bewährten Instrumenten des Außendienstes, z. B. auch der Rollerstaffel, rechtssicher und transparent eingesetzt, um das Parken in der zweiten Reihe oder das Zuparken von Geh- und Radwegen zu verhindern.

Sauberkeit und Ordnung in der Stadt

Ein sauberes Stadtbild ist Ausdruck von Respekt und Lebensqualität. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Stadtsauberkeitsoffensive fortsetzen und auf alle Stadtteile ausweiten.

Die Mülldetektive werden gestärkt, Bußgelder für Müllsünder – einschließlich des Wegwerfens von Zigarettenstummeln – erhöht und die Zusammenarbeit mit der AWISTA Kommunal, der Wohnungswirtschaft und der Bürgerschaft vertieft.

Container- und Sammelstandorte sollen durch neue Konzepte funktionaler und sauberer werden. Das schließt eine Reduzierung von Altpapiercontainern in Bereichen mit hohem Anschlussgrad an die Blaue Tonne ein. Für die Altkleidersammlung prüfen wir alternative Systeme, und wir wollen die Maßnahmen gegen wilde Sperrmüllablagerungen verstärken.

Zur schnellen Beseitigung von illegalen Schmierereien bauen wir bei der AWISTA Kommunal eine Graffiti-Taskforce auf.

Wir setzen auf Dialog, Eigenverantwortung und klare Regeln – für eine gepflegte Stadt, die allen gehört.

Wirtschaft

Düsseldorf ist ein internationaler starker Wirtschafts- und Innovationsstandort. Unsere Stadt ist geprägt von einer vielfältigen Wirtschaftsstruktur – von innovativen Handwerksbetrieben über leistungsstarke mittelständische Unternehmen bis hin zu großen Industrieunternehmen. Düsseldorf ist zweitgrößter Produktionsstandort NRWs. Diese Vielfalt ist eine Stärke unserer Stadt und sichert Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Stabilität. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist sich der Verantwortung für den Wirtschaftsstandort als Landeshauptstadt bewusst.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt ist Grundlage für den notwendigen Gestaltungsspielraum, um wichtige Projekte in der Stadtentwicklung voranzutreiben. Düsseldorf kann sein aktuelles und künftiges Potenzial erst durch die heimische Wirtschaftskraft voll entfalten. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verfolgt das Ziel eines wirtschaftlich erfolgreichen, ökologisch verantwortungsvollen und sozial gerechten Düsseldorfs – mit guten Jobs, fairen Chancen und lebendigen Quartieren.

Zukunftsfester Wirtschaftsstandort

Die Neuansiedlung von Unternehmen trägt zur Stabilität der Wirtschaftsregion bei. Durch attraktive Anreiz- und Unterstützungsprogramme ermutigen wir Start-ups und etablierte Unternehmen gleichermaßen, sich in der Landeshauptstadt anzusiedeln. Wir richten unsere Wirtschaftspolitik auch an Zukunftsbranchen aus und stärken Düsseldorf damit als zentrale Plattform für grüne Technologien und nachhaltige Transformation. Düsseldorf soll ein bevorzugter Ort auch für Green- und Clean-Tech, Kreislaufwirtschaft, Biotechnologie, IT- und Telekommunikation, Health- und Foodbranche sein.

Die erfolgreiche Start-up-Förderung werden wir weiterführen und zudem ausbauen. Ausgründungen aus Hochschulen in Düsseldorf und der Region werden wir stärker in den Blick nehmen, die Verwertung von Forschung vorantreiben und durch unsere Kompetenzzentren auch Menschen, Ideen und

Unternehmen zusammenbringen. Wir möchten diese Netzwerke weiter stärken, damit Innovationen entstehen und unsere Stadt Vorreiterin bleibt.

Den Düsseldorfer Klimapakt mit der Wirtschaft, der vom Bund als Best-Practice-Beispiel ausgezeichnet wurde, werden wir weiterentwickeln und vorantreiben.

Wir wollen auch eine nachhaltige Ausrichtung der städtischen Wirtschaftsförderung prüfen. Hierbei stünde die Förderung von Social Entrepreneurship und gemeinwohlorientierten Unternehmen im Fokus. Mit der Unterstützung von gemeinwohlorientierten Repair-Cafés, Co-Working- und Co-Making-Spaces und Klimaschutzinitiativen gehen wir den begonnenen Weg weiter.

Mode-, Musik- und Kreativwirtschaft

Düsseldorf verfügt über ein großes Potenzial in der Mode-, Musik- und Kreativwirtschaft. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN planen, diese Branchen neu zusammenzudenken, um sie in ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Der Plan bündelt Maßnahmen zur Standortentwicklung, Flächensicherung, Innovationsförderung, Internationalisierung und digitalen Wertschöpfung.

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen den Ausbau der Kultur- und Kreativwirtschaft vorantreiben, die längst ein relevanter Wirtschafts-, Tourismus- sowie Standortfaktor für ein lebenswertes Düsseldorf ist. Die sogenannte KuK-Branche bringt zahlreiche innovative Ansätze und Geschäftsmodelle hervor, die Transformationsprozesse mitgestalten und Impulse setzen. Hilfreiche Maßnahme zur Erreichung einer weiteren Stärkung ist die Erarbeitung einer Strategie für die Kultur- und Kreativwirtschaft, die auch die Erarbeitung eines Masterplans „Kultur- und Kreativwirtschaft“ mit sich bringen kann.

Die Koalition von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat sich intensiv dafür eingesetzt, Düsseldorf als Modestandort von deutschlandweiter Bedeutung zu positionieren. Mit Fashion Net Düsseldorf e. V. als zentraler Plattform für alle Akteurinnen und Akteure der Modebranche in Düsseldorf und den „Düsseldorf Fashion Days“ wollen wir auch zukünftig das kreative Potenzial der regionalen und internationalen Modebranche in den Vordergrund rücken. Neue Eventformate wie beispielsweise „Sustain“, „The DorfThe Market“ und „Circular Rooms“ wollen wir weiter unterstützen. Auch sollen nachhaltige Labels, urbane Werkstätten/Manufakturen und Design aus Düsseldorf noch sichtbarer und die Branche weiter gestärkt werden. Darüber hinaus wird die Vernetzung mit weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren und den Hochschulen ausgebaut, um die innovative und nachhaltige Mode- und Designwirtschaft am Standort weiterzuentwickeln.

Der Kulturtourismus und die Musikstadt Düsseldorf sind bedeutsam. Die wirtschaftlichen Potenziale der Musikbranche – einschließlich Live-Veranstaltungen, digitaler Musikproduktionen, musiknaher Dienstleistungen und der Veranstaltungswirtschaft – werden gezielt gemeinsam mit D.LIVE, Düsseldorf Tourismus und relevanten Akteurinnen und Akteuren

weiterentwickelt. Der Beitritt zum Music Cities Network ist ein weiterer Schritt, und wir werden alle Bestrebungen hierzu daher weiterführen und ausbauen.

Eine florierende vielfältige Gastronomie und ein zukunftsfester Einzelhandel sind elementar für eine lebendige Stadt. Das jährliche Gourmet-Festival oder Events, wie „Chefs in Town“, Frankreichfest, „ProWein“, weitere Events der Messe Düsseldorf sowie Veranstaltungen am Rheinufer, werden wir auch zukünftig zielgerichteter weiter unterstützen. Wir evaluieren Best-Practice-Beispiele des urbanen Nachtmanagements aus vergleichbaren Großstädten.

Zentrenmanagement

Auch in den Stadtteilzentren wollen wir eine hohe Aufenthaltsqualität etablieren. So stärken wir die Gesellschaft und zugleich den Einzelhandel. An der Seite von Interessengemeinschaften setzen wir uns für lebendige Stadtviertel ein. Gegen stadtweite Leerstände und Downgrading werden wir sinnvolle, bewährte Werkzeuge und Maßnahmen entwickeln.

Messe Düsseldorf

Ein weltweiter Markttöffner und herausragender Partner der Stadtverwaltung ist die Messe Düsseldorf, wenn es darum geht, zentrale wirtschaftliche Themen zu erkennen und zukunftsweise internationale Entwicklungen aufzunehmen. Mit 20 globalen Leitmessen vernetzt sie eine Fülle von Unternehmen aus verschiedenen Branchen miteinander.

Flughafen Düsseldorf

Die Kooperationsparteien sind sich der Bedeutung des Flughafens Düsseldorf als Standortfaktor für die Region und das Land Nordrhein-Westfalen wie auch seines Stellenwerts für die Sicherstellung von Mobilitätsbedürfnissen der in der Region und im Lande lebenden und arbeitenden Menschen sowie der hier ansässigen Unternehmen bewusst. Die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Düsseldorf ist unbestritten. Wir wirken darauf hin, den Flughafen langfristig auf eine nachhaltige Entwicklung und einen umweltverträglichen Betrieb auszurichten.

Der Flughafen Düsseldorf ist ein Stadtflughafen und liegt in einer dicht besiedelten Region, sodass sein Betrieb auch mit erheblichen Belastungen für seine Umgebung verbunden ist. Daher werden wir einen tragfähigen Interessenausgleich zwischen der Entwicklung des Flughafens einerseits und Gesundheits- und Umweltbedürfnissen der Bevölkerung andererseits sicherstellen. Lärm und Abgase bedeuten erhebliche Belastungen für Menschen und Umwelt, die wir weiter stärker reduzieren wollen, beispielsweise durch Anreize für lärm- und emissionsärmerer Flugzeuge über die Start- und Landeentgelte im Rahmen der Entgeltordnung. Das geltende Nachtflugverbot muss konsequenter angewendet werden. Wir unterstützen geeignete Maßnahmen, um die nächtlichen Verspätungen mit zum Wohle aller Betroffener zu reduzieren – z. B. der Anlieger, der Passagiere und der Mitarbeitenden. Eine Ausweitung des Nachtflugs ist ausgeschlossen. Der Angerland-Vergleich steht nicht zur Disposition. Eine Kapazitätserweiterung ist nur im Abgleich mit dem Angerland-Vergleich möglich.

Diese Auffassungen sind übereinstimmende Grundlage der Koalitionsparteien für eine gemeinsam zu verantwortende Flughafenpolitik, ungeachtet von grundsätzlich unterschiedlichen Positionen zur Frage des Flughafenausbaus.

Starke Gewerbe- und Handwerkerstrukturen

Das Düsseldorfer Handwerk ist Rückgrat und Zukunft zugleich. Die von uns auf den Weg gebrachte Umweltakademie bietet Fortbildungen in den wichtigen Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien an. Wir wollen das Angebot der Umweltakademie für Handwerksbetriebe weiterentwickeln und ausbauen.

Unser Ziel ist es, durch die Veranstaltungsserie „Erlebnis Industrie“ und „Erlebnis Handwerk“ den persönlichen Dialog und die Vernetzung mit den Betrieben vor Ort zu intensivieren.

Ziel ist es, unser Handwerk auch weiterhin zu stärken und Synergien zu erzeugen. Wir werden uns auch weiterhin für Handwerkerhöfe starkmachen. Als Beispiel dafür planen wir mit dem „MeisterQuartier“ mehrgeschossige Handwerkerhöfe Auf'm Tetelberg in Bilk und setzen uns für die Realisierung ein, wobei auch Flächen für die Kreativwirtschaft und Manufakturen berücksichtigt werden sollen.

Fachkräfte

Wir setzen auf weniger Bürokratie und schnellere Genehmigungsverfahren, denn Tempo ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Stadtverwaltung und Handwerkskammer sowie Industrie- und Handelskammer soll sicherstellen, dass Probleme frühzeitig erkannt und gemeinsam gelöst werden können.

Wir befürworten alle Initiativen, um Fachkräfte aus dem In- und Ausland für den Mittelstand und das Handwerk zu gewinnen. Dazu gehören gezielte Werbekampagnen, der Ausbau von Strukturen sowie die Vereinfachung bürokratischer Prozesse – etwa bei Aufenthaltsgenehmigungen, Anerkennung von Berufsabschlüssen oder Wohnraumsuche. Wir möchten, dass Verfahren beschleunigt werden. Düsseldorf soll ein attraktiver und unkomplizierter Standort für Fachkräfte und ihre Familien sein.

Die bereits bestehende Kooperation zwischen dem Wirtschaftsförderungsamt und dem Amt für Migration und Integration werden wir stärken.

Den bestehenden Expat Service Desk für internationale Fachkräfte wollen wir zukünftig ausbauen, indem wir ihn um einen speziellen Servicebereich in der Ausländerbehörde ergänzen, der die Themenbereiche internationale Kindergärten und Schulen, Wohnraum und Willkommenskultur abdeckt. Damit unterstützen wir Düsseldorfer Unternehmen zuverlässig bei der Gewinnung von ausländischen Fachkräften.

Zudem stärken wir Weiterbildungsangebote, vor allem für Menschen nach einer Familienpause oder Pflegezeit. Mit Netzwerken wie der „TaskForce für Arbeit“ und „Unternehmen sucht Frau“ wollen wir vor allem das weibliche Wirtschaftspotenzial besser nutzen. Auch das Kompetenzzentrum Frau und Beruf (Competentia NRW/ZWD) unterstützen wir weiter.

Nachhaltiger Tourismus und Standortmarketing

Der Tourismus ist ein wichtiges Standbein für Düsseldorf – ein Motor für Fortschritt und wirtschaftlichen Erfolg. Die Kooperation zwischen der Stadt und ihren Partnern Messe, Düsseldorf Congress, Düsseldorf Marketing, Düsseldorf Tourismus und D.LIVE stärken wir auch zukünftig.

Beim wichtigen Wirtschaftsfaktor Tourismus wollen wir entschiedener die Klimafreundlichkeit Düsseldorfs als Marketing-Argument und Aushängeschild etablieren. Seit 2024 ist Düsseldorf Mitglied der RadRegion Rheinland, die städtische Tourismus-Tochter Visit Düsseldorf setzt verstärkt auf Radtourismus und Aspekte des Themas Nachhaltigkeit im Destinationsmanagement. Wir begrüßen die Nachhaltigkeitszertifizierungen für touristische Betriebe, die die Düsseldorfer Position als attraktives Reiseziel stärken und die Klimaneutralität 2035 nach außen tragen.

Europa, internationale und regionale Zusammenarbeit

Düsseldorf ist ein internationales Wirtschaftszentrum im Herzen Europas, eine Topadresse für internationale Unternehmen und Heimat für Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen. Dynamik und Weltoffenheit prägen diese Stadt, die vielfältige internationale Kontakte pflegt und sich in und für Europa aktiv engagiert. Die Koalition unterstützt die Ansiedlung von internationalen Unternehmen in Düsseldorf. Die geschaffenen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Japan-Desk und das Indien-Kompetenzcenter, werden weiter ausgebaut. Wir wollen der innovativste und erfolgreichste Asia-Hub in Deutschland und Europa werden.

Stärkung der Städtepartnerschaften

Wir intensivieren den Austausch mit Politik und Stadtgesellschaft im Rahmen der Städtepartnerschaftsarbeit und legen dabei einen besonderen Fokus auf die Solidarität mit Czernowitz. Städtepartnerschaften spielen eine bedeutende Rolle beim Aufbau internationaler Verbindungen, indem sie den kulturellen Austausch, die wirtschaftliche Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis fördern. Neben den bestehenden Städtepartnerschaften – Chemnitz, Chiba, Chongqing, Czernowitz, Haifa, Palermo, Reading und Warschau – streben wir neue Partnerschaften unter anderem mit Marrakesch an.

Im Rahmen eines kulturellen Austausches mit der Stadt Toulouse hat sich neben dem Thema der Klimaanpassung auch der Kulturbereich als ein sehr erfolgreiches Thema herauskristallisiert. Diesem Beispiel folgend, wollen wir angelehnt an Düsseldorfs Beteiligung am Programm „Europas Kulturhauptstadt 2025“ in Chemnitz gezielter weitere kulturelle Kooperationsprojekte mit bestehenden Düsseldorfer Partnerkommunen entwickeln. Schulische Klassenfahrten und Austauschprogramme in offizielle Partnerstädte der Landeshauptstadt Düsseldorf begrüßen und unterstützen wir ebenso.

Regionale Zusammenarbeit

Wir wollen die regionale Zusammenarbeit stärker in den Blick nehmen – insbesondere die Vernetzung mit unseren Nachbarkommunen Mettmann, Neuss und der Metropolregion Rheinland liegt uns am Herzen. Eine starke, koordinierte regionale Zusammenarbeit ist entscheidend für nachhaltige Lösungen. Interkommunale Kooperationen sind notwendiger denn je. Deshalb regen wir an, die gemeinsame touristische Vermarktung zur Stärkung der Region als attraktives Reiseziel zu intensivieren. Wir setzen uns auch für einen gemeinsamen regionalen Flächennutzungsplan, eine regionale Kooperation der Mobilitätsplanung sowie für regionale Absprachen zu Gewerbeansiedlungen durch die Metropolregion Rheinland und das Regionalmanagement ein.

Europa-Arbeit und Fördermittelmanagement

Wir möchten den Austausch mit anderen internationalen Kommunen intensivieren und stärker unterstützen. Die Arbeit des Büros für Internationale und Europäische Angelegenheiten ist eine wichtige und effektive Säule, damit Düsseldorf in diesem Bereich als wichtige und ambitionierte Stimme wahrgenommen wird.

Wir werden die Leistungen des Fördermittelmanagements so stärken, dass die Beratung, Abwicklung und Unterstützung bei Förderprojekten der einzelnen Ämter – insbesondere bei EU-Förderprojekten – effektiver und effizienter erfolgen können. Dabei unterstützen wir den Ausbau der regionalen Zusammenarbeit beim Anwerben von Fördermitteln.

In Düsseldorf gibt es aktuell vier Europaschulen. Wir wollen auch weitere Schulen – insbesondere Grund- und weiterführende Schulen – im Zertifizierungsprozess zur Europaschule fördern und unterstützen. Wir setzen uns in der aktuellen Wahlperiode auch dafür ein, dass Auslandsaufenthalte und Klassenfahrten in unsere Partnerstädte stattfinden können.

Delegationsreisen des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, internationale und regionale Zusammenarbeit in ausgewählte europäische Partnerstädte sollen die Beziehungen festigen und gegenseitige Verständigung fördern.

Bei den verschiedenen Mitgliedschaften in internationalen Städtenetzwerken wollen wir darauf hinwirken, dass die Verwaltung sich auf die wesentlichen Netzwerke fokussiert und diese noch besser pflegt. Um die Teilnahme an internationalen Konferenzen, Arbeitsgruppen und Workshops zu erleichtern, fördern wir die Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenkompetenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den relevanten Bereichen der Stadtverwaltung.

Digitalisierung

Neue Technologien haben Einzug in den Alltag der Menschen gehalten. Sie verändern grundlegend, wie wir arbeiten, unsere Freizeit gestalten und miteinander kommunizieren. Diese Transformation ist nicht nur für die Stadtgesellschaft in Düsseldorf eine tägliche Erfahrung, sondern betrifft auch die Stadt selbst. Durch den Einsatz neuer digitaler Technologien kann sie den Herausforderungen der Stadt- und Standortentwicklung begegnen.

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verfolgen dabei das Ziel, die Landeshauptstadt als agile und dynamische Metropole weiterzuentwickeln, die weiterhin von Innovation, hoher Lebensqualität und starker Wirtschaftskraft geprägt ist. Dabei stehen für uns der Mensch mit seinen Bedürfnissen und der soziale Mehrwert für die Stadtgesellschaft im Mittelpunkt. Technologie ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, das es allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, zu partizipieren und mitzugestalten. Leitlinien für unser Handeln sind die Berücksichtigung von Inklusion und Barrierefreiheit. Digitale Souveränität streben wir an, um technologische Abhängigkeiten zu vermeiden. Die bereits beschlossene Digitalstrategie wird kontinuierlich evaluiert, aktualisiert und fortgeschrieben.

Smart City 2.0 und digitale Infrastruktur

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist die Grundlage für eine erfolgreiche Digitalisierung. Deshalb halten CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an dem Ziel fest, bis 2030 alle Privathaushalte in Düsseldorf mit einem gigabitfähigen Glasfaseranschluss zu versorgen. Mit der neu gegründeten Gesellschaft net.D wollen wir auch Versorgungslücken schließen. Einen Überbau durch konkurrierende Unternehmen werden wir minimieren. Genehmigungsverfahren für den Tiefbau werden wir beschleunigen. Die Lücke im LoRaWAN-Netz werden wir schließen und noch in dieser Wahlperiode eine Betreibergesellschaft finden, damit moderne Technologien für Smart-City-Anwendungen schnell und gezielt zum Einsatz kommen können. Für uns hat der konsequente Auf- und Ausbau einer urbanen Datenplattform hohe Priorität, denn diese ist Voraussetzung und Basis für alle Anwendungen im Bereich der künstlichen Intelligenz. Dabei ist uns das Prinzip „Open Data by Default“ sehr wichtig.

Services für Bürgerinnen und Bürger

Unser Ziel ist es, die digitalen Services bis 2030 so auszubauen, dass die wesentlichen Leistungen von Stadtgesellschaft und Wirtschaft medienbruchfrei genutzt werden können. Dabei sind uns der Erhalt des Rechts auf ein Leben ohne Digitalzwang sowie ein barrierefreier Zugang zur Verwaltung für alle Menschen wichtig. Die Bürgerämter sollen nach modernen Kriterien so umgestaltet werden, dass Anliegen möglichst effektiv und bürgerfreundlich bearbeitet werden können. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass Pop-up-Bürgerbüros und Seniorenvormittage als mobile Services weiterhin angeboten werden. Parallel dazu wird die Verwaltung den Relaunch der städtischen Internetseite zeitnah umsetzen. Dort werden Inhalte dann in möglichst vielen Sprachen und zusätzlich in „Leichter Sprache“ verfügbar sein.

Das Angebot soll durch eine Düsseldorf-App mit erweiterten Wallet-Lösungen ergänzt werden.

Zudem werden wir das Beschwerde- und Anliegenmanagement technisch erweitern und die digitalen Möglichkeiten zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei relevanten öffentlichen Angelegenheiten vergrößern. Das Ratsinformationssystem soll benutzerfreundlicher werden und um Funktionen erweitert werden, um die Transparenz politischer Entscheidungsprozesse weiter zu verbessern. Formate wie „#smartlabs“ unterstützen wir, um den dringend erforderlichen gesellschaftlichen Austausch über digitale Innovationen zu fördern. Gleichzeitig setzen wir uns für den zügigen Start des Reallabors im KAP 1 ein, das ein zentraler Ort für digitale Experimente und Beteiligung sein wird.

E-Government: digitale Stadtverwaltung

Künstliche Intelligenz (KI), Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) bergen ein enormes Potenzial für eine effizientere Verwaltung. So kann die Technologie beispielsweise Routinearbeiten übernehmen, komplexe Sachverhalte visualisieren und dabei helfen, räumliche Distanzen zu überwinden. Bereits laufende Projekte in verschiedenen Ämtern wollen wir ausbauen und fördern. Die bereits gestarteten volldigitalen Baugenehmigungsverfahren sollen kontinuierlich auf andere Bereiche ausgeweitet werden. Die in der Ausländerbehörde praktizierte „Fast Lane“ (beschleunigte Arbeitgeberberatung zur Vermittlung ausländischer Fachkräfte) sehen wir als Best-Practice-Modell, das wir ausbauen wollen. Dabei ist es uns wichtig, die Verwaltungsmitarbeitenden frühzeitig in den Wandel einzubeziehen und entsprechend zu qualifizieren.

Bis 2027 werden wir die elektronische Akte (E-Akte) in der gesamten Stadtverwaltung eingeführt haben. Die städtischen Beschäftigten können ihre Vorgänge damit effizienter erledigen. Agiles Arbeiten im Sinne von New Work wird verstärkt eingeführt. Den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) treiben wir konsequent voran und nutzen die Erkenntnisse aus den Projekten, um eine umfassende KI-Strategie zu entwickeln. Die intelligente Anwendung des „Digitalen Zwillings“ und die Nutzung von Fernerkundungsdaten (Copernicus, Sentinel) in Verbindung mit gezieltem Wissensaufbau in der Verwaltung eröffnen ganz neue Möglichkeiten in den Bereichen Stadtplanung, Verkehr und Umwelt. Im Sinne der „Digitalen Souveränität“ streben wir bei der Neuanschaffung von Software Open-Source-Lösungen an. Redundante Anwendungen innerhalb der Verwaltung sollen konsequent identifiziert und konsolidiert werden (Enterprise Architecture Management). Wir werden zudem eine nachhaltige Informationstechnologie vorantreiben und die Implementierung von Green-IT-Lösungen auch durch entsprechende Ausschreibungen in Vergabeverfahren sicherstellen. Nach einer Evaluation im Jahr 2027 soll die Düsseldorfer Digitalagentur gegebenenfalls gestärkt und ausgebaut werden.

Schneller und effektiver durch Bürokratieabbau

Die Koalition setzt sich zum Ziel, zur direkten Entlastung von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen bürokratische Hürden abzubauen, die im

Einflussbereich der Stadt Düsseldorf liegen. Auch hierbei spielen digitale und durch KI unterstützte Prozesse, die Antragsverfahren vereinfachen und Bearbeitungszeiten verkürzen, eine entscheidende Rolle.

Modernes Arbeiten in der Verwaltung

Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel sind zentrale Herausforderungen, mit denen auch die Düsseldorfer Stadtverwaltung konfrontiert ist. Bis 2035 werden zwei Drittel der Mitarbeitenden aus dem Dienst ausscheiden, sei es durch Pensionierung bzw. Rente oder durch die normale Fluktuation. Deshalb werden wir ein modernes Recruiting, die Weiterentwicklung einer attraktiven Arbeitgebermarke (Employer Branding) fördern. Wie auch bei dem bereits bei der Stadtverwaltung beschäftigten Personal können passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund eine entscheidende Rolle spielen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Die Ausbildung im Bereich der Stadtverwaltung werden wir weiterhin engagiert und bedarfsgerecht fortführen. Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger mit Berufs- und Lebenserfahrung sollen vermehrt eine Chance bekommen. Für die bestehenden Mitarbeitenden der Verwaltung wollen wir eine moderne IT-Ausstattung sicherstellen und ein umfassendes Qualifizierungsprogramm zur Stärkung digitaler Kompetenzen, insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz, aufsetzen. Ein Wissensmanagement – auch mit Hilfe von KI – soll dabei unterstützend wirken. Innerhalb der Verwaltung werden wir uns für Regeln im Umgang mit städtischen Daten (Data Governance) einsetzen. Dies beinhaltet auch den Aufbau von Datenkompetenzen, um die Relevanz und Bedeutung für den Einsatz und die Verwendung besser erkennen zu können.

Gesundheit und Soziales

Düsseldorf ist eine Stadt, in der Menschen füreinander da sind. Ein dichtes und vielfältiges soziales Netz bietet Orientierung, Unterstützung und konkrete Hilfe in ganz unterschiedlichen Lebenslagen. Diese Stärke möchten wir bewahren und gemeinsam weiterentwickeln – mit Menschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und einem klaren Blick für das, was wirklich zählt.

Soziale und gesundheitliche Unterstützung braucht solide Grundlagen. Das gilt besonders für die Pflege. Deshalb setzen wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit städtischen Mitteln, der Verlässlichkeit schafft und den Menschen Sicherheit gibt. Dabei arbeiten wir eng mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, Vereinen und Initiativen, engagierten Ehrenamtlichen und der Stadtverwaltung zusammen.

Unser Anspruch ist es, Herausforderungen pragmatisch und lösungsorientiert zu begegnen – nahe an den Menschen. So schaffen wir ein soziales Düsseldorf, auf das sich alle verlassen können.

Intergeneratives Miteinander

Nach dem Vorbild der Generationsbrücke Deutschland fördern wir verbindende Projekte, in denen sich Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren regelmäßig und professionell begleitet begegnen können. So möchten wir ein bewussteres und wertschätzendes Zusammenleben der Generationen ermöglichen und Einsamkeit wirksam bekämpfen – denn sie betrifft Menschen jeden Alters. Dabei setzen wir auf feste Orte der Begegnung: Bestehende soziale Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Pflegeeinrichtungen wollen wir für das gemeinsame Miteinander nutzen und um weitere Treffpunkte ergänzen. Die „zentren_{plus}“ bauen wir gezielt zu lebendigen Ankerpunkten des generationenübergreifenden Zusammenhalts aus.

Die regelmäßige Begegnung aller Generationen wird zum Leitmotiv für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur. Mit dem Generationen-Campus an der Nördlichen Kalkumer Schlossallee entsteht ein Leuchtturm, dessen Ansätze, Ideen und Erkenntnisse wir auf weitere Quartiere übertragen werden.

Altersfreundliche Stadt

Die Stadt Düsseldorf wollen wir gemeinsam weiterhin zu einer altersfreundlichen Stadt entwickeln, in der Seniorinnen und Senioren selbstbestimmt und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Der Aktionsplan „Älterwerden in Düsseldorf“ wird konsequent umgesetzt und bei Bedarf angepasst. Ziel ist es, Barrierefreiheit, Sicherheit, Begegnung und Teilhabe in allen Stadtteilen zu verbessern und die aktive Teilnahme der Stadt Düsseldorf am Netzwerk „Age-friendly Cities“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fortzusetzen.

Sicherung der Pflege

Die Pflegeinfrastruktur in Düsseldorf langfristig zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen, ist uns wichtig. Hierfür fördern wir den Ausbau ambulanter Angebote, betreuter Wohnformen und von Pflegewohngruppen, um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen und pflegende Angehörige zu entlasten und zu unterstützen.

Düsseldorf braucht auch zusätzliche stationäre Pflegeplätze. Wir schaffen dafür passende Rahmenbedingungen. Städtische Grundstücke mit pflegefreundlichen Konditionen haben für uns Priorität. Die Umwandlung von leerstehenden Hotels und Bürogebäuden in eine Nutzung als Pflegeeinrichtung sehen wir als weitere gute Möglichkeit. Bei alldem achten wir darauf, dass dort eine qualitativ gute Pflege möglich ist und sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen können.

Demenz

Alle Angebote für Demenzgruppen werden wir weiterentwickeln und Angehörige stärker unterstützen, um die Lebensqualität der Betroffenen zu erhalten.

Die Idee eines Demenzquartiers unterstützen wir, wenn es ein Träger mit vollständig gesicherter Finanzierung realisieren kann.

Treffpunkte und Bürgerhäuser

Den Ausbau und die Modernisierung von Bürgerhäusern, Begegnungsstätten und Treffpunkten werden wir weiter vorantreiben. Diese Orte sind zentrale Anker für soziale Teilhabe, Nachbarschaft und freiwilliges Engagement. Geplant ist bereits, Bedarfe und Angebote optimal aufeinander abzustimmen und die Passgenauigkeit und Wirksamkeit von Maßnahmen zu verbessern. Bei Bedarf sind bestehende Angebote weiterzuentwickeln und in die übergreifende Planung der sozialen Infrastruktur einzubetten.

Integrierte Quartiersentwicklung

Gute Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt beginnen unmittelbar vor der Haustür. Wir fördern eine integrierte Quartiersentwicklung, um Wohnen, Pflege, Gesundheit, Kultur und Begegnung besser zu vernetzen. Ziel ist es, lebenswerte Quartiere zu gestalten, die allen Menschen Teilhabe ermöglichen – und so in vielerlei Hinsicht präventiv wirken.

Zukunft der Projekte Soziale Stadt

Gemeinsam wollen wir sicherstellen, dass sozialräumliche Ansätze und Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen, die über das Programm Soziale Stadt gefördert wurden, dauerhaft gestärkt bleiben. Wir werden die erfolgreichen Projekte der Sozialen Stadt fortsetzen und in enger Abstimmung zwischen den Fachbereichen Stadtentwicklung und Soziales prüfen, wie wir diese Strukturen sichern können.

Beendigung der Straßenobdachlosigkeit

Die Koalition bekennt sich zu dem Ziel, die Straßenobdachlosigkeit zu beenden durch die Umsetzung des dezentralen Konzeptes Housing First. Wir erleichtern Übergänge in stabile Wohnsituationen und unterstützen passende Hilfesysteme.

Gleichzeitig wollen wir die bestehenden Konzepte zur Versorgung von Obdachlosen mit eigenem Wohnraum, wie das Probewohnen und das vom Land geförderte Programm „Endlich ein Zuhause“, weiterführen.

Wir wollen die Streetwork unterstützen und das bestehende Angebot fortentwickeln. Dabei setzen wir insbesondere auf eine stärkere Verzahnung der Obdachlosen- und Suchthilfe.

Die Wohnungsnotfallprävention wollen wir evaluieren und auf Optimierungsbedarf überprüfen. Wir werden ein bedarfsgerechtes, kultur- und geschlechtersensibles Angebot an Obdachlosenunterkünften, Notschlafstellen und Tagesaufenthalten vorhalten.

Weiterentwicklung der Suchthilfe

Das Suchthilfekonzert der Stadt passen wir den neuen Herausforderungen an (u. a. Crack). Wir setzen auf passgenaue Prävention, Überlebens- und Ausstiegshilfen. Die Sucht- und Obdachlosenhilfe inklusive Streetwork wollen wir stärker verzahnen. Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum behalten wir im Blick.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt werden wir personell und strukturell stärken und den geplanten Neubau als modernen Gesundheitscampus mit Mental Health Center realisieren. Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich wollen wir zügig vorantreiben, um u. a. Bürgerinnen und Bürgern einen besseren Zugang zu Prävention und Beratung zu ermöglichen. Düsseldorf soll ein Vorbild für kommunale Gesundheitsförderung werden.

Ein vordringliches Thema ist der Schutz vor den Folgen des Klimawandels. Der Hitzeaktionsplan spielt dabei die wesentliche Rolle.

Inklusion

Uns eint die Überzeugung, dass die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention Grundlage kommunaler Politik ist. Wir schaffen konsequent mehr Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen und fördern die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Auch die besonderen Bedarfe älterer Menschen werden dabei konsequent berücksichtigt.

Fachkräftemangel in sozialen und medizinischen Berufen

Wir wollen gemeinsam erreichen, dass soziale, pflegerische und medizinische Berufe attraktiver werden und mehr Menschen sich für diese Tätigkeiten entscheiden. Unter dem Titel „Allianz für die Pflege“ wollen wir alle relevanten Akteure an einen Tisch bringen, um gemeinschaftlich Lösungen zur Beseitigung des Pflegekräftemangels zu erarbeiten.

Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen

Wir fördern die Digitalisierung von Dienstleistungen und Versorgungsstrukturen, um den Zugang zu sozialen und medizinischen Angeboten zu erleichtern. Telemedizin, Telenotarzt-Systeme und digitale Beratungsplattformen sollen stärker genutzt werden. Ziel ist es, Effizienz und Teilhabe im Sozial- und Gesundheitswesen zu steigern.

Soziale Teilhabe und Armutsbekämpfung

Bei der Sicherung von Sozialer Teilhabe und Armutsbekämpfung konzentrieren wir uns auf bestehende Angebote (wie z. B. den Düsselpass) und deren Wirksamkeit.

Sozial- und Gesundheitsnetz

Wir sind stolz auf unser dichtes soziales Netz. Auch angesichts großer Einzelprojekte wollen wir in der Wahlperiode sicherstellen, dass das Investitionsniveau im Übrigen bei gleichbleibenden Bedingungen gehalten wird und unser Engagement darüber hinaus auf konstant hohem Niveau bleibt.

Wir führen den Rahmenvertrag mit der Liga Wohlfahrt Düsseldorf fort und entwickeln ihn bei Bedarf weiter. Über die Aufnahme in den Rahmenvertrag soll bei seiner Fortschreibung zwischen Verwaltung und Liga u. a. auf der Grundlage der jeweiligen Evaluationsergebnisse verhandelt und final

entschieden werden. Bewährte Einrichtungen und Projekte außerhalb des Rahmenvertrags sichern wir nach sorgfältiger Prüfung bzw. intensiver Evaluierung mittelfristig ab. Wir prüfen, inwieweit wir neue Ansätze, Projekte und Maßnahmen im Rahmen unserer kommunalen finanziellen Möglichkeiten aufgreifen, um gesellschaftlich veränderten Situationen begegnen zu können.

Integration

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennen sich zu einer verantwortungsvollen, zukunftsorientierten Integrationspolitik. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, zugewanderte Menschen bestmöglich in unsere Stadtgesellschaft zu integrieren, allen hier lebenden Menschen faire Chancen auf Teilhabe zu eröffnen und den Zusammenhalt zu stärken. Integration verstehen wir als wechselseitigen Prozess, der sowohl Förderung als auch klare Regeln und Erwartungen umfasst. Wir wollen Bildungseinrichtungen, freie Träger und zivilgesellschaftliche Akteure darin unterstützen, Integration nachhaltig zu gestalten und Herausforderungen pragmatisch zu lösen. Dabei setzen wir auf Transparenz, Verlässlichkeit und das gemeinsame Interesse an einer offenen und sicheren Gesellschaft.

Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration

Den neuen Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration (ACI) wollen wir wirkungsvoll in die Gremienarbeit einbinden. Das bedeutet, dass der ACI bei integrationsrelevanten Themen verbindlich in die Beratungsfolge eingebunden wird, Vorschläge an den Rat und andere Ausschüsse geben und sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in die Gremien entsenden kann. Dazu wollen wir eine neue Geschäftsordnung erarbeiten. Wir streben eine verlässliche Struktur an, die sowohl fachliche Stärke als auch parteiübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht. Der ACI soll so aufgestellt werden, dass er integrationspolitische Themen frühzeitig aufgreifen und sich konstruktiv in die städtischen Entscheidungsprozesse einbringen kann.

Integration von Arbeits- und Fachkräften

Wir wollen sicherstellen, dass dringend benötigte Fach- und Arbeitskräfte ihren Weg nach Düsseldorf finden und gut und schnell integriert werden können. Deshalb werden wir u. a. die Arbeit der Fachkräftekonferenz fortführen und die Ergebnisse in unsere politische Arbeit u. a. im Ausschuss für Chancengleichheit und Integration einfließen lassen.

Migrantenorganisationen

Die Migrantenorganisationen (MO) stärken wir mit dem neuen Haus der Kulturen an der Yorckstraße und setzen auf sie als verlässliche Partner der kommunalen Integrationsarbeit. Die bisherige Förderung wollen wir verbessern. Unser Ziel ist es, alle nachweislich förderwürdigen Anträge gemäß den Richtlinien zu bedienen, und wir prüfen in diesem Zusammenhang eine Erhöhung des Fördertopfes in den nächsten Jahren. Die Vergabe der Mittel erfolgt entsprechend den städtischen Zuwendungs- und MO-Förderrichtlinien,

die u. a. den Nachweis eines angemessenen Eigenanteils sowie die grundsätzliche Nachrangigkeit städtischer Förderung vorsehen.

Wir stärken die Koordinierungsstelle für muslimisches Engagement beim KDDM zur weiteren Professionalisierung ihrer Arbeit.

Urbane Zentren

Um ein stabiles, vielfältiges und zukunftsfähiges interkulturelles Zusammenleben in Düsseldorf zu stärken, erkennen wir die wichtige Arbeit der urbanen Zentren sowie der bestehenden Angebote an und würdigen ihren Beitrag, mit dem sie Begegnung ermöglichen, Teilhabe fördern und Menschen in herausfordernden Lebenssituationen verlässlich unterstützen. Gleichzeitig wollen wir eine bedarfsgerechte Finanzierung der Zentren gemeinsam mit den Trägern langfristig sicherstellen und die Verwaltung deshalb mit der Überprüfung der Förderpauschalen vor dem Hintergrund der allgemeinen Personal- und Sachkostensteigerungen beauftragen.

Soziale Beratung in Unterkünften

Wir möchten für die in den städtischen Unterkünften untergebrachten Menschen eine verlässliche und bedarfsgerechte Beratung sicherstellen. Dazu werden wir die Verwaltung beauftragen, das aktuelle Beratungssetting zu evaluieren und ggf. Vorschläge zu dessen Fortentwicklung vorzulegen. Das gilt insbesondere für die Unterkünfte, die mehrheitlich von Asylberechtigten bewohnt werden.

Psychosoziale Krisenhilfe

Die wichtige Arbeit im Bereich der psychosozialen Krisenhilfe setzen wir konsequent fort. Ein zentraler Bestandteil unserer Leitlinien und Handlungsmaßnahmen ist dabei die kontinuierliche Unterstützung traumatisierter Geflüchteter. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern wollen wir verlässliche Hilfen und eine Perspektive für ihre weitere Entwicklung bieten. Dazu gehören insbesondere die Angebote des Psychosozialen Zentrums und das Projekt „In2Balance“.

Schnelle Versorgung mit Wohnraum

Wir setzen den Ausbau einer menschenwürdigen, dezentralen und integrationsfördernden Unterbringung in Düsseldorf fort und reduzieren die Hotelunterbringung so schnell wie möglich. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass die Bedürfnisse geflüchteter Menschen mit Bleibeperspektive im gesamtstädtischen Wohnungskonzept angemessen berücksichtigt werden. Unser Ziel ist die schnellstmögliche Versorgung aller wohnungssuchenden Menschen mit angemessenem eigenem Wohnraum.

Deutsche Sprache als Schlüssel für die Integration

Der Erwerb der deutschen Sprache ist für uns von entscheidender Bedeutung für den Zusammenhalt und die Integration in unsere Stadtgesellschaft. Denn als zentrales Bindeglied ermöglicht sie die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben in Düsseldorf. Um den Spracherwerb für alle Menschen zugänglich zu machen, wollen wir

weiterhin die bestehenden Integrationskurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge durch ergänzende, niedrigschwellige Deutschkurse erweitern. Diese Angebote richten sich insbesondere an Menschen, die von den regulären Kursen nicht oder nur schwer erreicht werden, und schaffen eine wichtige Grundlage für eine gelingende Integration. Dabei nehmen wir auch die Frage der Kinderbetreuung in den Blick und suchen nach Lösungen, um auch Familien – insbesondere den alleinerziehenden Müttern und Vätern oder berufstätigen Eltern(-teilen) – den Besuch eines Sprachkurses zu ermöglichen.

Mehrsprachigkeit

Wir setzen uns dafür ein, dass der Charakter Düsseldorfs als internationale Stadt gestärkt wird. Dazu gehört für uns, dass Mehrsprachigkeit ein selbstverständlicher Bestandteil der Stadtgesellschaft ist. Dabei bleibt im Kontext der Integration von zugewanderten Menschen die Förderung der deutschen Sprache unser vorrangiges Ziel. Wir wollen eine Kommission im Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration einrichten, die Vorschläge erarbeitet, wie Mehrsprachigkeit und gleichzeitig die Vermittlung der deutschen Sprache durch kommunale Maßnahmen gefördert werden können. Die Kommission soll ebenfalls darüber beraten, wie die Vorteile von Mehrsprachigkeit für die kognitive Entwicklung und für die beruflichen Chancen in den Fokus gestellt werden können. Den städtischen Pool an Dolmetscherinnen und Dolmetschern und Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern wollen wir stärken und ausbauen.

Bildung als Schlüssel für die Integration

Bildung ist der unbestrittene Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Unser Ziel ist es, junge Zugewanderte frühzeitig und umfassend zu unterstützen, um ihnen die besten Startchancen zu ermöglichen. Dies beginnt bereits bei der gezielten Förderung des KiTa-Besuchs, der das Fundament für den späteren Bildungsweg legt. Darüber hinaus setzen wir auf ergänzende Maßnahmen und Projekte zur schulischen Bildung, die über den regulären Unterricht hinausgehen.

Außerschulische Förderung

Wir legen Wert darauf, alle zugewanderten Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen. Besonders talentierte Kinder wollen wir über ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, die individuelle Unterstützung vermitteln und Perspektiven schaffen, auch außerhalb des schulischen Unterrichts fördern. Darüber hinaus wollen wir prüfen, wie diese Initiativen auch für andere Schülergruppen geöffnet werden können. So schaffen wir durchgängige Bildungsketten, die allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, eine faire Chance auf Teilhabe und Erfolg bieten.

Erinnerungskultur

Wir stärken migrantische und gesamtgesellschaftliche Erinnerungskultur und schaffen in der Stadt gut sichtbar einen Erinnerungsort für die „Gastarbeitergeneration“, der als Symbol für eine lebendige Einwanderungsgesellschaft steht und die Lebensleistungen vieler

Eingewanderter würdigt. Dabei ist uns wichtig, die „Gastarbeitergeneration“ und ihre nachfolgenden Generationen frühzeitig einzubinden.

Stabsstelle Antidiskriminierung

Wir wollen die Stabsstelle Antidiskriminierung weiterhin stärken, damit sie als verlässliche, rechtsstaatlich fundierte und gut erreichbare Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger wirkt, die Diskriminierungserfahrungen im Kontakt mit städtischen Einrichtungen gemacht haben. Dabei legen wir besonderen Wert auf transparente Verfahren, sorgfältige Prüfung der Anliegen und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen, um Anliegen fair zu klären und die Servicequalität der Stadt kontinuierlich weiter zu verbessern.

Handlungskonzept gegen Rassismus

Wir fördern die Umsetzung und Weiterentwicklung des Handlungskonzepts gegen Rassismus und Rechtsextremismus und stellen dabei Prävention und gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Mittelpunkt.

Internationale Zusammenarbeit

Wir wollen den ACI stärker in den städtepartnerschaftlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Städtepartnerschaften einbinden. Das gilt insbesondere für die erste angestrebte Partnerschaft mit einer Stadt im Globalen Süden, Marrakesch.

Jugend

Aus der UN-Kinderrechtskonvention gehen drei Säulen hervor: Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN macht sich stark für eine konsequente Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf lokaler Ebene, um die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Düsseldorf im Kontext von Schutz, Förderung und Beteiligung stärker zu berücksichtigen und zu vertreten. Kinder und Jugendliche sind unsere Gegenwart und unsere Zukunft. Um die Zukunft unserer Kinder zu gestalten, arbeiten wir mit starken und kompetenten Partnern zusammen. An unserer Seite stehen die Liga Wohlfahrt sowie die Jugendverbände und weitere Partner. Wir bauen auch weiterhin auf die konstruktive und enge Kooperation. Denn auch zukünftige Erfolge sind immer ein Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und freien Trägern in unserer Landeshauptstadt.

Verlässliche und gute Kinderbetreuung

Düsseldorf soll eine Stadt sein, in der sich Familien auf eine gute Betreuung verlassen können. Eine verlässliche Kindertagesbetreuung entlastet Eltern, stärkt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, fördert die frühkindliche Entwicklung und verbessert die Chancengerechtigkeit.

Die frühkindlichen Betreuungsquoten konnten wir in den letzten fünf Jahren in den Bereichen U3 und Ü3 stetig steigern. Die Betreuungsquote Ü3 beträgt

über 100 Prozent. Die U3-Betreuung liegt in Düsseldorf bei fast 60 Prozent und damit weit über dem Landesdurchschnitt. Wir wollen auch in der Wahlperiode 2025 bis 2030 das Betreuungsangebot insbesondere für die unter Dreijährigen ausbauen, aber auch für die über Dreijährigen bedarfsgerecht verbessern. Dies möchten wir inklusiv tun. Gemeinsam wollen wir sicherstellen, dass die Einrichtung eines zentralen, fairen Vergabesystems eine bessere Steuerung und Verteilung der Angebote gewährleistet. Wir prüfen, ob künstliche Intelligenz hier unterstützen kann.

Zudem wollen wir die Angebote der Kindertagesbetreuung weiterhin an den Elternwünschen ausrichten. Dazu gehören auch mehrsprachige, interkulturelle und international gestaltete Angebote. Auch setzen wir uns für die Absicherung eines flächendeckenden Vertretungssystems in der Kindertagespflege ein, um die Betreuungssituation für Kinder und Eltern weiter zu verbessern. Sharing-Modelle bei der Kindertagesbetreuung für berufstätige Eltern wollen wir erproben lassen. Eine gesunde Verpflegung gehört für uns dazu, daher werden wir bereits vorhandene Modell-KiTas ausweiten.

Die U3-Betreuung werden wir in der Wahlperiode 2025–2030 bis 35 Stunden beitragsfrei stellen. Wir schaffen Verlässlichkeit und stehen zu unserer elternfreundlichen Familienpolitik. Für Kinder über drei Jahre bis zum Schulstart ist die Betreuung schon seit 2009 beitragsfrei. Zum neuen Betreuungsjahr 2026 wird eine neue Beitragstabelle erarbeitet mit dem Ziel, Familien mit geringem Einkommen weiter zu entlasten.

Die Fachkräfteoffensive zur Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalbindung ist ausgerichtet auf das Jugendamt sowie alle Düsseldorfer Träger und Initiativen in diesem Tätigkeitsfeld. Wir werden die bereits umgesetzten Maßnahmen evaluieren und bei Bedarf nachsteuern. Die Praxisorientierte Ausbildung (PIA) zur Kinderpflegerin bzw. zum Kinderpfleger wollen wir fördern. Wir setzen uns für eine angemessene finanzielle Wertschätzung des Berufes der Erzieherinnen und Erzieher ein, um die Attraktivität dieses wichtigen Arbeitsfeldes zu steigern. Die Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wollen wir stärker unterstützen, z. B. durch Weiterbildungsangebote oder administrative Entlastung. Wir prüfen auch den Einsatz von Alltagshelferinnen und Alltagshelfern sowie von künstlicher Intelligenz zur Entlastung von Fachkräften im frühkindlichen Bildungssystem.

Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung in Grundschulen

Im Rahmen des beschlossenen Konzeptes und zur Sicherung des Ganztags-Rechtsanspruchs werden wir den Dialog mit allen Beteiligten intensivieren. Wir gehen davon aus, dass es im Rahmen des beschlossenen Konzepts nicht zu einer Einschränkung des Betreuungsangebots kommt. Unser Ziel ist ein verlässlicher, qualitativ hochwertiger und vielfältiger Ganztag, der bewährte Strukturen erhält, pädagogische Qualität für die Kinder bereithält und Familien eine stabile Betreuung bietet.

Wir sichern hohe pädagogische Qualität durch qualifiziertes Personal, gute Räume und stabile Strukturen. Kleine Träger sollen erhalten bleiben, um die Vielfalt der Betreuungslandschaft zu sichern. Durch Kooperationen mit Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen erweitern wir auch künftig Lernorte und

fördern kulturelle und bewegungsorientierte Angebote. Die bewegte Schulkindbetreuung soll im Rahmen der neuen Ganztagskonzeption erhalten bleiben. Mittelfristig prüfen wir den städtischen Honorarraum in der OGS und werden bei Bedarf Anpassungen vornehmen, um gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

Wir schaffen eine verlässliche und bedarfsgerechte Randzeitenregelung, die Familien entlastet und den organisatorischen Anforderungen von Schulen und Trägern gerecht wird. Dabei setzen wir auf klare Strukturen und eine enge Abstimmung mit allen Beteiligten. Die Beiträge sollen – wie auch im KiTa-Bereich – sozial gestaffelt sein.

Wir sichern und fördern den Bestand der rhythmisierten Ganztagsangebote, um für Kinder, Eltern und Schulen diese Betreuungsstrukturen verlässlich zu erhalten.

Frühkindliche Bildung weiterdenken

Uns eint die Überzeugung, dass die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Düsseldorfer Kindertagesbetreuung weiter gestärkt werden soll. Die Qualität der frühkindlichen Bildung in der Düsseldorfer Kindertagesbetreuung ist uns nach wie vor eine Herzensangelegenheit.

Wir möchten aus diesem Grund die Qualitätsstandards sichern und weiterentwickeln. Die zehn Bildungsgrundsätze – Bewegung und Körper, Sprache und Kommunikation, soziale und (inter-)kulturelle Bildung, musisch-ästhetische Bildung, Religion und Ethik, mathematische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung, ökologische Bildung, Medien – sollen als fachliche Handlungsgrundlage in den Düsseldorfer Kindertageseinrichtungen qualitativ noch weiter ausgestaltet werden. In die Bildungsgrundsätze werden Mehrsprachigkeit sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Förderung von Diversität als Querschnittsaufgabe integriert, um überfachliche Kompetenzen und ein systemisches Verständnis für globale Chancen und Herausforderungen zu fördern. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ist dabei für uns selbstverständlich.

Düsseldorfer Kinder werden auch zukünftig von einem vielfältigen Angebot innerhalb ihrer Kindertageseinrichtung profitieren. Ob beispielsweise Bewegung, Musik, Medienkompetenz, Wassergewöhnung oder Ernährungsbildung: Unser Ziel ist es, solche Arten von Angeboten auch zukünftig zu sichern und im Stadtgebiet auszuweiten. Ein besonderes Augenmerk wollen wir zudem auf das letzte Kindergartenjahr richten. Unser Ziel ist die Stärkung der Vorschulkinder für einen gelingenden Schulstart; dazu gehört die Sprachförderung genauso wie die Angebote der frühkindlichen Bildung. Wir arbeiten weiter an der Verbesserung von Übergängen: von der Familie in die Kindertagesbetreuung und von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule.

Düsseldorfer Präventionsketten

Wir verfolgen eine Präventions- und Interventionsstrategie. Wir stärken Kinderschutz, sozialraumorientierte Angebote, psychologische Hilfen sowie Kinderschutzmaßnahmen in Brauchtum und Sport, um Kinder und Familien frühzeitig zu erreichen und wirksam zu schützen. Gleichzeitig fördern wir mit

dem Armutsfonds – perspektivisch Chancenfonds – dauerhaft auf hohem Niveau eine verlässliche und passgenaue Unterstützung für Familien. Erfolgreiche Angebote wollen wir verstetigen.

Wir stellen weiterhin verlässliche und kurzfristige Unterstützung für Familien und Kinder unbürokratisch über den Fonds für Kinder in Armut bereit und überführen erfolgreiche Projekte schrittweise in eine dauerhafte Regelförderung. Das jährliche Fördervolumen wollen wir halten. Sollte sich ein höherer Bedarf abzeichnen, streben wir eine Aufstockung des Fonds an. Wir bauen Angebote für Familien mit Babys und Kleinkindern aus (z. B. Babyschwimmen, Museumsbesuche, „caféPLUS“ im UKD) und erleichtern den Zugang zu frühkindlicher Förderung. Kommunale Maßnahmen gegen Kinderarmut werden dort verbessert, wo besonderer Bedarf besteht. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen (u. a. KiTas, Schulen, Träger) sowie armutssensible Maßnahmen im Rahmen der Präventionskette wollen wir stärken, um betroffene Familien frühzeitig zu erreichen und Hürden im Unterstützungssystem abzubauen.

Kinderschutz

Wir bündeln kinderschutzrelevante Aufgaben, schaffen klare Zuständigkeiten und stellen schnelle Absprachen, kurze Wege und verbindliche Standards sicher. Um den Kinderschutz weiter zu stärken, werden wir die Schulsozialarbeit und die Schulpsychologie in Düsseldorf evaluieren und bedarfsgerecht ausweiten. Die aufsuchende Jugendarbeit werden wir bedarfsorientiert zu präventiven Zwecken stärken. Für ältere Kinder und Jugendliche sollen niedrigschwellige psychologische Unterstützungsangebote geschaffen werden. Digitale Angebote, wie beispielsweise die anonyme Beratung „Between the Lines“, wollen wir bei Bedarf weiter ausbauen.

Im Bereich Brauchtum verstärken wir systematisch den Kinderschutz, stellen jährlich Mittel für Präventionsmaßnahmen bereit, unterstützen Vereine beim Aufbau von Schutzstandards und bieten freiwillige Schulungen an. Das beauftragte städtische Rahmenkonzept setzen wir vollständig um.

Im Sportbereich bauen wir bestehende Kinderschutzstrukturen weiter aus, unterstützen Vereine bei der Umsetzung verbindlicher Standards und gewährleisten professionelle Begleitung für ehrenamtliche Strukturen. Die Maßnahmen werden innerhalb der nächsten fünf Jahre evaluiert, um gezielt weiterzuentwickeln, was bereits gut funktioniert.

Die Ziele des „Rather Modells“ verfolgen wir trotz Auflösung des Trägervereins weiter. Wir wollen weiterhin regelmäßige Controlling-Berichte zum Kinder- und Jugendförderplan und zu den langfristigen Folgen der Corona-Pandemie, um Maßnahmen bedarfsgerecht anzupassen.

Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung

Wir stärken weiter die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Düsseldorf und verankern Beteiligungsprozesse verbindlich in den städtischen Planungs- und Entscheidungsabläufen, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren. Kinder- und Jugendbeteiligung soll in Stadtteilen, in Einrichtungen und bei städtischen Vorhaben selbstverständlich werden, damit junge Menschen ihre Lebensräume aktiv mitgestalten können. Wir wollen

ihnen sichere Orte, kreative Freiräume und attraktive Treffpunkte eröffnen, im Sozialraum, im öffentlichen Raum und im digitalen Raum. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Sozialräumen, den kulturellen und kreativen Ausdrucksformen junger Menschen sowie dem Anspruch, allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder sozialer Lage, echte Teilhabe und Entwicklungschancen zu bieten. Die strategischen Ziele des Düsseldorfer Kinder- und Jugendförderplans bilden dafür den verbindlichen Rahmen.

Auf Bezirks- und Stadtteilebene werden wir das Instrument der Kinderversammlungen weiter etablieren. Wir möchten, dass das Kinderparlament Garath fortgeführt wird. Bei Interesse weiterer Bezirksvertretungen können auch dort Kinderparlamente eingerichtet werden. Im Jahr 2026 soll eine Stadtteilkonferenz oder Kinderversammlung im Bezirk 6 eingerichtet werden. Formate wie „Jugend checkt Düsseldorf“ sollen ausgebaut werden.

Wir binden Jugendliche systematisch in den für Kinder und Jugendliche relevanten Bereichen in städtische Planungen ein und schaffen mit einem Sozialraumbudget neue Möglichkeiten für eigene Projekte. Die Einführung einer Taschengeldbörse wird geprüft. Der Zugang zu Technik, Maschinen und MINT-Förderprogrammen wird überprüft und bei Bedarf ausgebaut. Interkulturelle Begegnungen fördern wir u. a. durch Jugendreisen. Familienentlastende Dienste für Kinder und Jugendliche mit Behinderung werden wir überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln.

Empowerment von Kindern und Jugendlichen

Gemeinsam wollen wir sicherstellen, dass Wissen über demokratische Strukturen vermittelt wird und gleichzeitig demokratische Verhaltensweisen eingeübt werden. Wir wollen die Kinder- und Jugendbeteiligung ausbauen, um demokratische Mitbestimmung und die Beteiligung zu fördern. Dazu zählt einerseits die Etablierung der Erstwählerkampagne, andererseits aber auch die Stärkung der „Servicestelle Partizipation“, um die politische Bildung und Demokratieförderung bereits in KiTas und Schulen zu etablieren.

Wir unterstützen zudem Projekte zur Stärkung der demokratischen Teilhabe und politischen Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern, auch durch die Vernetzung mit außerschulischen Akteuren der politischen Bildung. Wir wollen den Jugendrat in seiner jetzigen Funktion als Gremium zukünftig stärken und seine Kompetenzen erweitern. Auch sollen das Ehrenamt und das freiwillige Engagement von Kindern und Jugendlichen – auch in der Jugendverbandsarbeit – weiter gestärkt werden. Auch Jugendbegegnungen wollen wir dafür weiter ausbauen.

Wir wollen Kinder und Jugendliche weiterhin darüber aufklären und dafür sensibilisieren, welche Gefahren von politischem und religiösem Extremismus, digitaler Hasskriminalität und Verschwörungserzählungen ausgehen. Junge Menschen in ihrer Haltung für ein Zusammenleben nach der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu festigen – das bleibt unser Ziel. Wir stärken Programme wie „Demokratie lernen“, „Schule mit Courage“ oder „Puls“ und „SCHLAU“, um Rassismus, Antisemitismus und jeglicher Form von Diskriminierung entgegenzuwirken.

Medienkompetenz ist in Zeiten der Digitalisierung unverzichtbar. Gemeinsam wollen wir sicherstellen, dass junge Menschen in die Lage versetzt werden, unseriöse Inhalte zu erkennen und Medien kritisch zu hinterfragen, um verantwortungsvoll mit digitalen Informationskanälen umzugehen.

Wir wollen den Ausbau geschlechterreflektierter pädagogischer Arbeit vorantreiben. Dies impliziert die Reflexion von Rollenbildern, um Stereotype zu reduzieren und soziale Kompetenzen zu stärken. Aufklärung, Prävention und Beratung tragen zu mehr Schutz und weniger Gewalt bei.

Masterplan „Jugend- und Bolzplätze“

Unter Beteiligung junger Menschen und auf der Grundlage des Masterplans sanieren wir vorhandene Jugend- und Bolzplätze und schaffen neue Jugendorte, damit alle jungen Menschen in Düsseldorf attraktive Aufenthaltsplätze im öffentlichen Raum nutzen können. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN teilen das Ziel, dass es Räume für Selbstständigkeit und Ausprobieren bedarf, dass die Hobbys und Interessen von Kindern und Jugendlichen Raum einnehmen und sie altersgerecht mitentscheiden dürfen.

Unter Beteiligung von Jugendlichen werden bestehende Jugend- und Bolzplätze identifiziert und jugendgerecht modernisiert und weiterentwickelt. Bestehende jugendkulturelle Angebote, wie legale Graffiti-Flächen, Skate- und Bikeparks, sowie mobile Angebote, wie die Sportactionbusse, entwickeln wir weiter und übertragen erfolgreiche Formate auf weitere Stadtteile.

Unter Beteiligung von jungen Menschen werden weitere Freiräume in den Stadtbezirken identifiziert und konsumfreie Treffpunkte, Spiel- und Bewegungsflächen geschaffen, um jungen Menschen Aufenthalts-, Beteiligungs- und Begegnungsmöglichkeiten zu bieten.

Wir entwickeln den Masterplan „Kinderspielplätze“ kontinuierlich weiter, damit Kinder in unserer Stadt auch künftig attraktive, sichere und vielfältige Spielmöglichkeiten vorfinden. Mit einer Erhöhung der jährlichen Finanzmittel haben wir diese positive Entwicklung abgesichert. Gleichzeitig überprüfen wir die geltende Spielplatzsatzung hinsichtlich Größe und Ausstattung und passen sie bei Bedarf an, damit unsere Spielplätze zeitgemäß und familiengerecht gestaltet bleiben.

Orte des Miteinander

Düsseldorf soll eine Stadt sein, in der es Orte der Teilhabe und Mitgestaltung gibt. Sie festigen den sozialen Zusammenhalt und die Bindung der Menschen an ihr Zuhause.

Wir werden Bürgerhäuser, Stadtteiltreffs, Familienzentren und andere soziokulturelle Einrichtungen sowie auch kleinere Nachbarschaftszentren als Orte des Miteinanders stärken und weiterentwickeln. Ziel dabei ist auch, Brücken zwischen Generationen zu schlagen und den interkulturellen Austausch zu fördern. Stadtteilzentren sollen stärker für Jugendliche geöffnet und um niedrigschwellige Angebote zum Lernen, Musizieren und Entspannen in der direkten Umgebung ergänzt werden.

Gleichstellung

Gleichberechtigung ist für die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein grundlegendes Anliegen, das auf den Prinzipien von Fairness, Chancengerechtigkeit und sozialem Frieden beruht. Wir setzen uns dafür ein, die Gleichberechtigung aller Menschen in Düsseldorf aktiv zu fördern – für eine Stadtgesellschaft, in der jede und jeder unabhängig von Geschlecht, Glauben, Herkunft, Alter, Behinderung oder sexueller Orientierung die gleichen Teilhabemöglichkeiten erhält. Unser Ziel ist es, Barrieren abzubauen und die Voraussetzungen für eine stabile, gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft zu schaffen.

Düsseldorf soll eine inklusive Stadt sein und bleiben – wo alle Menschen gleichberechtigt sind und respektiert werden. Darum stehen die Förderung von Familien, die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Unterstützung der LSBTIQ*-Community sowie der Schutz vor Gewalt im Mittelpunkt unseres politischen Handels. Mit konkreten Maßnahmen und einem beteiligungsfreundlichen Ansatz ermöglichen und gestalten wir gerechte Chancen für alle.

Schutzräume, Hilfs- und Schutzangebote

Wir bekennen uns zu dem Recht jeder Frau und jedes Mädchens auf Schutz und Sicherheit – sofort, verlässlich und würdevoll. Wir setzen uns ein für weitere Schutzräume für gewaltbetroffene und von Gewalt bedrohte Mädchen, Frauen und ihre Kinder. Dazu sichern wir bestehende Beratungs-, Hilfs- und Schutzangebote (zum Beispiel die Frauenberatungsstelle und ProMädchen) und setzen auch auf Präventions- und Aufklärungsarbeit. Die existierenden Angebote in unserer Stadt bieten Unterstützung, Ruhe, Orientierung und erste Stabilität. Ein starkes, barrierearmes Netzwerk sorgt für schnelle Wege in die Hilfe. Sprachliche, rechtliche und organisatorische Hürden bauen wir ab.

Wir werden sicherstellen, dass der Aktionsplan zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt an Erwachsenen mit seiner intersektionalen Ausrichtung konsequent umgesetzt wird. Die darin verankerten Maßnahmen sollen Erwachsene – vor allem besonders schutzbedürftige Gruppen – wirksam vor Gewalt bewahren und ihr präventiv entgegenwirken.

Düsseldorf braucht ein weiteres Frauenhaus, um gewaltbetroffenen Frauen und Kindern ausreichend Schutz bieten zu können und die völkerrechtlich verbindliche Istanbul-Konvention umzusetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass bedarfsorientiert Schutzplätze geschaffen werden.

Düsseldorf bekräftigt sein Bekenntnis zur Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene. Die Charta bildet den übergeordneten Orientierungsrahmen für eine kontinuierliche Gleichstellungspolitik in unserer Stadt. Auf dieser Grundlage wollen wir schrittweise relevante Handlungsfelder identifizieren, in denen weiterer Verbesserungsbedarf besteht. Dies impliziert eine Analyse des aktuellen Umsetzungsstands der in der Charta benannten Schwerpunktthemen. Auf der Basis dieser Erkenntnisse entwickeln wir in einem zweiten Schritt geeignete Maßnahmen und Projekte, die zur weiteren Förderung der Gleichstellung beitragen sollen.

Bestehende Angebote für eine akute Hilfe in der Not sollen stärker bekannt gemacht werden, um Betroffene schnell zu erreichen. Dazu gehören niedrigschwellige Kampagnen wie „Luisa ist hier!“, das Heimwegtelefon oder das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“. Auffindbarkeit, Sichtbarkeit und mehrsprachige Zugänge wollen wir verbessern.

Frauengesundheit

Die wichtigen Unterstützungsangebote für die Frauengesundheit umfassen ein vielfältiges Spektrum. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzt sich weiterhin und verstärkt für den Schutz, die Unterstützung und die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen ein. Deshalb wollen wir die in Düsseldorf einzigartigen Angebote fortführen: die Versorgung mit Verhütungsmitteln, den Zugang zu professioneller Hebammenhilfe vor, während und nach der Geburt, umfassende Schwangerschaftsberatungen, Maßnahmen zum Schutz vor Genitalbeschneidung sowie Ausstiegsberatungen für Sexarbeiterinnen.

Queeres Leben

Düsseldorf steht für eine offene Gesellschaft und ist eine Stadt, in der lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter*, queere und asexuelle Menschen frei, sicher und sichtbar leben können. Maßstab unseres Handelns sind die Grundwerte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung: Menschenwürde, Gleichberechtigung, Selbstbestimmtheit und Respekt und Schutz vor Gewalt. Wir stärken Zugehörigkeit statt Gegeneinander, achten unterschiedliche Lebensentwürfe und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen, die Vielfalt im Alltag tragen. Wir unterstützen die bestehende queere Infrastruktur und entwickeln sie bedarfsgerecht weiter. Dazu gehören sichere Orte, niedrigschwellige Anlaufstellen, Beratung, Hilfe und Begleitung – insbesondere in belastenden Situationen.

Der Aktionsplan LSBTIQ* bildet den konzeptionellen Rahmen für die queere Gleichstellungspolitik der Stadt. Die beschlossenen Maßnahmen sollen zeitnah umgesetzt werden. Damit werden wir die Sichtbarkeit, Sicherheit und Teilhabe queerer Menschen stärken.

Das Queere Zentrum sehen wir sowohl als Kontakt- und Vernetzungsstelle für die LSBTIQ*-Gemeinschaft als auch als Treffpunkt und Begegnungsort mit der nicht-queeren Gesellschaft. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN begleitet auch in der Wahlperiode 2025–2030 seine Arbeit konstruktiv.

Männer- und Jungenarbeit

Mit dem Schwerpunkt Männer und Jungen im Diversity Management im Amt für Gleichstellung möchte die Koalition von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Geschlechtergerechtigkeit im Sinne der Grundrechte fördern. Dies impliziert die Reflexion von Rollenbildern, um Stereotype zu reduzieren und soziale Kompetenzen zu stärken. Aufklärung, Prävention und Beratung tragen zu mehr Schutz und weniger Gewalt bei.

Vielfalt und Diversität im Stadtbild

Symbole und Sichtbarkeit sind ein wichtiger Teil von Gleichstellungspolitik. Daher setzen wir uns für Straßenbenennungen nach Frauen und für diverse Symbolik im öffentlichen Raum ein.

Frau im Beruf

Competentia NRW/ZWD – das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Düsseldorf/Kreis Mettmann – setzt sich für eine höhere Erwerbstätigkeit von Frauen ein. Durch eine weitere Unterstützung helfen wir kleinen und mittelständischen Unternehmen und regionalen Akteuren dabei, eine zukunftsfähige, familienfreundliche Personalpolitik zu etablieren.

Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen der Stadtverwaltung weiter zu erhöhen, setzen wir auch in der Wahlperiode 2025–2030 auf Mentoringprogramme, Modelle der Teilzeitführung, gezielte Unterstützungsangebote und familienfreundliche Arbeitsmodelle. Gleichzeitig sollen auch Männer ermutigt werden, entsprechende Arbeitsmodelle für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu nutzen. Damit wollen wir Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen der Hierarchie nachhaltig verankern und haben auch besonders die Bereiche im Blick, wo Frauen oder Männer unterrepräsentiert sind.

Gender Budgeting

Wir werden die Ansätze zum Gender Budgeting im Rahmen des bereits begonnenen Nachhaltigkeitshaushaltes fortsetzen, wo die Ziele und Kennzahlen entsprechend aktualisiert werden.

Kunst und Kultur

Düsseldorfs kultureller Reichtum fasziniert und verbindet: Kunst und Kultur begeistern als sinnliches Erlebnis – und sie bringen die Menschen zusammen und miteinander ins Gespräch über das Erlebte. Die ästhetische Qualität und kommunikative Wirkung der Künste immer wieder neu zu ermöglichen, bleibt das zentrale kulturpolitische Anliegen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gemeinsam erhalten und fördern wir eine breit gefächerte Kulturlandschaft in und für Düsseldorf. Denn die vielfältigen Angebote und Ausdrucksformen etwa von Kunst und Musik, Tanz, Theater und Literatur sind auch ein Spiegelbild der Offenheit, Freiheit und Vielfalt unserer Stadtgesellschaft.

Neubau von Oper, Musikschule und Musikbibliothek

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennen sich klar zum Neubau von Oper, Clara-Schumann Musikschule und Musikbibliothek und treffen den Beschluss im Stadtrat zu Beginn der Wahlperiode auf Basis des Wettbewerbsergebnisses und des Vergabeverfahrens. Wir werben für eine breite Mehrheit auch über unser Bündnis hinaus und folgen den Schritten des interfraktionellen Ratsbeschlusses dazu.

Der Gesamtrahmen des Projektes soll den Betrag von einer Milliarde nicht übersteigen, inklusive Planungs- und Nebenkosten, exklusive Grundstücks- und Finanzierungskosten. Wir werden mit der IPM die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um die Ziele hinsichtlich Kosten, Qualität und Terminen erreichen zu können. Dazu soll erstmals bei einem städtischen Bauprojekt eine aus der Integrierten Projektabwicklung (kurz: IPA) bekannte Allianz zwischen der Stadt bzw. der IPM als Bauherr, den Generalplanern und den Generalunternehmern etabliert werden. In einem Mehrparteienvertrag werden dabei gemeinsam unter anderem der Kostenrahmen, ein gemeinsames Risikomanagement und ein Anreizsystem zur Erreichung der Ziele vereinbart.

Den Beteiligungsprozess werden wir intensivieren. Dazu sind im Projekt die notwendigen Kapazitäten auskömmlich bereitzustellen. Wir wollen uns dabei an nationalen und internationalen Best-Practice-Modellen wie einem die gesamte Breite der Stadtgesellschaft repräsentierenden Bürgerrat orientieren, um die Empfehlungen aller Bürgerinnen und Bürger durch eine Befassung des Stadtrates so eng wie möglich in den Prozess einzuarbeiten. Die Arbeit der Kleinen Kommission setzen wir fort.

Der Neubau für Oper, Musikschule und Musikbibliothek ist ein Projekt, das unsere Stadt über mehrere Generationen bereichern wird. Wir werden erprobte Finanzierungsmodelle wählen, die den Aufwand dieser Investition auch auf die Nutzungszeit verteilen, beispielsweise über ein Mietmodell mit Forfaitierung. Gleichzeitig sichern wir die weiteren Zukunftsinvestitionen sowie die Aufgaben im sozialen Netz der Stadt ab.

Städtische Kultureinrichtungen als „dritte Orte“

Wir wollen die kleineren städtischen Kulturinstitute und Spezialmuseen zu „dritten Orten“ weiterentwickeln. Wie die Stadtbüchereien wollen wir sie generationenübergreifend für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer als Anlauf- und Treffpunkte öffnen. Dazu statten wir sie ebenfalls mit WLAN aus. So öffnen wir museale Räume für alle und wecken Interesse an den Häusern. Dies werden wir an zwei Standorten beispielhaft ausprobieren.

Ehemaliger Kaufhof am Wehrhahn

Das Gebäude des ehemaligen Kaufhofs am Wehrhahn soll als Kulturraum zwischengenutzt werden. Damit realisieren wir ein Pilotprojekt, das künftig als Modell für weitere Zwischennutzungen in unserer Stadt dient. Im Jahr 2026 werden wir mit einem ersten kulturellen Projekt auf der Dachterrasse beginnen. Darüber hinaus prüfen wir eine Unterbringung der Archivalien des Goethe-Museums.

Temporärer Skulpturenweg

Wir beabsichtigen, zwischen Ehrenhof und Gustaf-Gründgens-Platz einen Pfad mit zeitweilig aufgestellten Skulpturen und Plastiken einzurichten und wieder aufleben zu lassen, damit hier an prominenter Stelle bildende Kunst im öffentlichen Straßenraum zusammenhängend wirken kann.

Zukunft des Aquazoo

Wir ändern die Betriebsform des Aquazoo-Löbbecke-Museums Düsseldorf, um die Handlungsmöglichkeiten der Einrichtung zu erweitern und neue Spielräume in der Ausgestaltung ihrer Arbeit zu schaffen. Eine Modernisierung des Aquazoo bleibt unser Ziel.

Kulturpolitische Vorhaben

Die Landeshauptstadt ist dank ihrer Tradition und ihrer Anziehungskraft für Künstlerinnen und Künstler eine weltweit bedeutende Metropole der bildenden Kunst. Darauf sind wir stolz. Diese gewachsene Spitzenstellung Düsseldorfs erhalten wir und bauen sie aus.

Dabei legen wir einen Schwerpunkt auf die Entwicklung Düsseldorfs als Stadt der Fotografie. Wir würdigen Düsseldorf als Fotostadt auch künftig durch den Bernd-und-Hilla-Becher-Preis und die Foto-Biennale. Zusätzlich schreiben wir Düsseldorfs Teilnahme an der führenden Messe „Paris Photo“ fort.

Wir unterstützen die Realisierung des Deutschen Fotoinstituts in Düsseldorf – entweder in einem bestehenden Gebäude oder in einem Neubau.

Düsseldorf ist eine Literaturstadt, was Reihen wie die Literaturtage eindrucksvoll belegen. Wir stärken Düsseldorfs vielfältige aktuelle Literaturszene. Auch den Umgang mit dem literaturgeschichtlichen Erbe wollen wir lebendiger gestalten, indem wir u. a. öffentlichkeitswirksame Projekte zu denjenigen Schriftstellern auf den Weg bringen, die mit Düsseldorf verbunden sind: Goethe, Heine und Thomas Mann.

Auch die Musik hat in Düsseldorf einen hohen Stellenwert. Wir werden die vorhandenen Strukturen stärken und neue Entwicklungen unterstützen. Live-Musik in Clubs und Spielstätten ist fester und wichtiger Bestandteil des musikkulturellen Angebots in Düsseldorf, das wir festigen wollen. Daher werden wir insbesondere die Altstadt hinsichtlich ihrer Live-Musik-Standorte stärken. Für eine gezielte Unterstützung der Clubkultur werden wir einen Preis ins Leben rufen.

Wir schützen die bestehenden Kultureinrichtungen, die einen Nachtbetrieb haben und prüfen dazu mögliche Instrumente.

Wir wollen die gesamtstädtische Akquise öffentlicher und privater Dritt- und Fördermittel auch für den Kulturbereich verbessern. Zudem prüfen wir die Einführung einer Kulturförderabgabe („Kultur-Euro“) bei Großveranstaltungen in Düsseldorf – zugunsten der hiesigen kulturellen Infrastruktur. Alternativ streben wir eine Beteiligung der Kultur an der städtischen Beherbergungssteuer an.

Kulturgebäude und ihre Nutzungen

Kunst und Kultur sind konkret erlebbar in den städtischen und stadtbeteiligten Kulturgebäuden. Zu deren laufendem Unterhalt stellen wir weiterhin Finanzmittel bereit. Die Projektgruppe „Sanierung Kulturgebäude“ setzen wir fort, um die Gebäude und damit auch deren kulturelle Nutzung zukunftsfest zu machen.

Wir werden die städtischen Kulturinstitute und Spezialmuseen entlang ihrer Kompetenzen stärken. Dabei prüfen wir auch deren Ausstattung, um sie ggf. zu verbessern. Insbesondere zum Schutz und zur Pflege von Sammlungsbeständen führen wir ein Qualitätssiegel ein. Unser Ziel ist es zudem, die Kooperationen zwischen Instituten und Akteuren der freien Kunst- und Kulturszene zu ermöglichen und zu fördern – auch durch lokale Kooperationen in den Düsseldorfer Stadtteilen („Kultur in die Stadtteile“). Die Ankaufsetats der städtischen Museen behalten wir bei.

Wir werden sicherstellen, dass das Tanzhaus NRW und das Zakk über betriebskorrekte, zukunftsfähige und dauerhaft gesicherte Spielstätten verfügen.

Kulturelle Bildung, Teilhabe und Vermittlung

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind sich darin einig, dass kulturelle Bildung und die Teilhabe an Kunst und Kultur allen Alters- und Gesellschaftsgruppen in Düsseldorf offenstehen sollen („Kultur für alle“). Zu diesem Zweck bringen wir das von uns beauftragte gesamtstädtische Konzept für die kulturelle Bildung weiter in Umsetzung.

Wir wertschätzen das bürgerschaftliche Engagement der Freundeskreise und Fördervereine unserer Kultureinrichtungen.

Die Düsseldorfer Stadtbüchereien liegen uns am Herzen. Sie sind beste Beispiele für gelungene „dritte Orte“ in den Stadtteilen, weil sie – über ihre inspirierenden Bildungsmöglichkeiten und die Medienausleihe hinaus – unentbehrliche Freiräume für soziale Kommunikation bieten. Die Bibliotheken sind damit auch elementare Anknüpfungspunkte für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir stärken sie weiter als niedrighschwellige Orte für persönliche Begegnung und Träger von kultureller Bildung.

Mit unseren Ratsbeschlüssen haben wir dafür gesorgt, dass die städtische Clara-Schumann-Musikschule (CSM) ihre Zentrale in das Opernhaus der Zukunft am Wehrhahn verlegen wird. Nun richten wir unser Augenmerk darauf, dass in den Stadtteilen geeignete Unterrichtsorte für den dezentralen Musikunterricht zur Verfügung stehen. Weil die Nachfrage nach musikalischer Bildung und Erziehung erfreulich hoch ist, kümmern wir uns weiter um eine ausreichende Zahl pädagogischer Kräfte an der CSM. Weiterhin ist es unser Ziel, Kinder und Jugendliche anzusprechen, die bisher nicht die Chance hatten, von musikalischer Bildung zu profitieren.

Wir machen das Projekt „SingPause“ zukunftsfest und bauen es für weitere Grundschulen und schrittweise auch für Kindertageseinrichtungen aus.

Wir wollen den Besuch von Schulklassen, Schul- und Jugendgruppen in städtisch getragenen und städtisch geförderten Kultureinrichtungen noch besser unterstützen.

Wir werden einen Fachtag für kulturelle Bildung initiieren. Dabei stellen wir sicher, dass die unterschiedlichen Zielgruppen, Akteurinnen und Akteure eingebunden werden. Der Fachtag soll zukunftsweisend die neuen Möglichkeiten und Entwicklungen der kulturellen Bildung erörtern.

Zur Erfassung von Sammlungsbeständen im System „d:kult“ und zu deren öffentlicher Bereitstellung auf dem Portal „emuseum.duesseldorf.de“ führen wir die Digitalisierungskampagne für die Museen und Sammlungen der Stadt Düsseldorf fort.

Wir prüfen, wie das industrielle Kulturerbe Düsseldorfs in der Stadt sichtbar gemacht werden kann.

Lebendige Erinnerungskultur

Wir bekennen uns weiterhin zu einer verantwortungsvollen und auch kritischen Erinnerungskultur in Düsseldorf. Dabei begleiten wir die Arbeit von Mahn- und Gedenkstätte und Stadtarchiv positiv, möchten darüber hinaus aber auch neue Ansätze in der Erinnerungskultur entwickeln.

Freie Kunst- und Kulturszene

Die freien Künstlerinnen und Künstler, Kulturinitiativen und Kulturbetriebe leisten in ihrer Bandbreite einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Reichtum Düsseldorfs. Wir sind dankbar für ihre innovativen künstlerischen Impulse und vielfachen Perspektiven, mit denen sie auf unsere Stadtgesellschaft blicken. Mit der Einführung der mehrjährigen städtischen Förderung ist es uns gelungen, der freien Szene Planungssicherheit zu geben. Diesen Weg werden wir weitergehen.

In der Förderung kleinerer Kulturprojekte und Kulturinitiativen wollen wir auch ehrenamtlich-bürgerschaftliches Engagement als Eigenanteil berücksichtigen.

Die Kulturvielfalt in unserer Stadt machen wir noch sichtbarer. Dazu werden wir u. a. die Werbeflächen in städtischer Hand explizit nutzen, um unsere Galerien und Ausstellungsorte zu unterstützen und öffentlich zu bewerben. Dies gilt auch für die von der Landeshauptstadt Düsseldorf geförderten kulturellen Projekte.

Besondere Kulturorte

Wir schaffen und sichern Auftritts-, Ausstellungs- und Veranstaltungsorte als Resonanzräume für die freie Kunst- und Kulturszene in Düsseldorf. Dabei nehmen wir auch Leerstand in den Blick, um so neue Potenziale zu erschließen, und prüfen eine gemeinwohlorientierte räumliche Nutzung.

Künstlerinnen und Künstler brauchen Raum für ihre Arbeit und Produktion. CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellen hierfür die Weichen: Den bestehenden Atelierbeirat entwickeln wir weiter zu einem Beirat für Kulturräume. Wir unterstützen Akteurinnen und Akteure beim Neubau bzw. bei der privaten Akquise von Atelier-, Musikprobenräumen und Kulturorten.

Wir werden in Düsseldorf ein Werkkunsthause in Kooperation mit dem Land NRW verwirklichen.

Wir stärken die Nachtkultur in Düsseldorf. Gemeinsam mit den städtischen Töchtern werden wir derzeit untergenutzte Räumlichkeiten aktivieren und wieder einer öffentlich zugänglichen Nutzung zuführen.

Wir wollen Düsseldorfer Parks und Grünflächen für kulturelle Veranstaltungen in geeigneter Weise öffnen.

Den Musikpavillon vom Heinrich-Heine-Platz möchten wir an einem passenden Ort wiederaufstellen.

Ehrenamtlich getragene Stadtteilkultur

Wir fördern Stadtteilsteste mit Hilfe einer klar definierten Anlaufstelle in der Stadtverwaltung sowie durch dezentrale Vergaben und vereinfachte Genehmigungsverfahren. Vor diesem Hintergrund werden wir den Brauchtumsfonds für ehrenamtliches Engagement entsprechend weiterentwickeln und dessen Mittel anpassen.

Kunst- und Kreativwirtschaft

Uns ist wichtig, in unsere strategische Kulturpolitik die Leistungen und Kompetenzen der Kunst- und Kreativwirtschaft einzubeziehen, um die Rahmenbedingungen für ihre Wertschöpfung zu verbessern.

Kunst im öffentlichen Raum

Wir setzen den von uns beauftragten städtischen Aktionsplan „Kunstobjekte im öffentlichen Raum“ weiter um – mit dem Ziel, Werke wie Skulpturen, Brunnen und Denkmäler zu erhalten, zu pflegen und bei Bedarf instand zu setzen.

Wir wollen die Einrichtung einer Kunst- und Kulturachse auf dem Plangebiet des „Blaugrünen Rings“ prüfen, um dort die Sichtbarkeit von Orten und Objekten zu erhöhen – auch digital.

Den städtischen Ankaufsetat für Kunst im öffentlichen Raum behalten wir bei.

Wir werden die Struktur der Kunstkommission überprüfen und bei Bedarf weiterentwickeln.

Internationale Kultur

Wir unterstützen internationale Kultur in Düsseldorf. Wir werden die Zusammenarbeit zwischen dem Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration und dem Kulturausschuss stärken.

In Düsseldorf leben Menschen aus mehr als 180 Nationen zusammen. Gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus unserer Stadt werden wir die „Nacht der Internationalität“ ins Leben rufen und dabei neben den ansässigen Botschaften auch die Kulturinstitute bzw. Vereine einbeziehen.

Wir beabsichtigen, nach dem Beispiel von Chemnitz und Palermo neue kulturelle Städtepartnerschaften zu entwickeln.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist für uns die tragende Säule unserer Stadtgesellschaft. Gerade auch mit Blick auf den zunehmenden Extremismus werden wir unsere demokratischen Werte als Gesellschaft stärker schützen. Das Ehrenamt umfasst ein breites Spektrum freiwilliger Tätigkeiten – von Nachbarschaftsinitiativen, Kinder- und Jugendarbeit, Sport, Kultur und

Brauchtum bis hin zu Rettungsdiensten, Umwelt- und Bildungsengagement. Auch Integrationsprojekte, demokratische Beteiligung, technische Unterstützung und Tierschutz gehören für uns dazu.

Dieses vielfältige Engagement stärkt den sozialen Zusammenhalt, ermöglicht Teilhabe und ist unverzichtbar für eine lebendige Demokratie. Wir unterstützen und würdigen dieses Engagement und werden die Rahmenbedingungen weiter verbessern, damit alle sich wirksam und verlässlich einbringen können.

Ehrenamt

Wir werden den bestehenden Brauchtumsfonds fortschreiben und weiterentwickeln. Für uns ist klar, dass der Fonds auch Stadtteilsteste und nachbarschaftliche Aktionen berücksichtigt.

Zur Stärkung des Ehrenamts bauen wir bürokratische Hürden gezielt ab. Wir entwickeln eine digitale Plattform für das Ehrenamt, um als Wegweiser die Arbeit vor Ort zu unterstützen, Behördenerfordernisse zu erleichtern und unbürokratische Hilfen zu ermöglichen (z. B. durch FAQ). Um das Engagement vor Ort weiterhin zu unterstützen halten wir an der Stabsstelle Brauchtum / ehrenamtliches Engagement als konstante Anlaufstelle fest.

Bürgerbeteiligung

Information und Transparenz sind ein wesentlicher Baustein für eine funktionierende Demokratie. Daher ist es für uns wichtig, Menschen frühzeitig in städtische Prozesse einzubeziehen, um sie umfänglich und zielgruppenspezifisch zu beteiligen und zu informieren. Wir verstärken die Einbindung von Bezirksvertretungen, den Jugendrat, Seniorenrat und Behindertenrats. In den Stadtteilen verfolgen wir das Ziel auch die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner in die kommunalpolitische Arbeit einzubinden. Unsere Leitlinien und Standards in allen Beteiligungsverfahren werden wir regelmäßig evaluieren und fortschreiben. Dabei werden wir prüfen, welche niederschweligen Formate zielgerichtet Anwendung finden können, besonders bei den Vorhaben, in denen bestimmte Zielgruppen adressiert werden.

Anregungs- und Beschwerdeausschuss

Mit dem Anregungs- und Beschwerdeausschuss haben wir eine direkte Schnittstelle zwischen der Politik, der Verwaltung und den Einwohnerinnen und Einwohnern in Düsseldorf. Gemeinsam werden wir hier in Zusammenarbeit mit der Verwaltung die (Planung-) Prozesse und die Serviceorientierung verbessern. Unser Ziel ist es Hürden abzubauen und das Verfahren zu optimieren – ohne die Verfahren aufzuhalten.

Gute Politik für Nachbarn – unsere Bezirksvertretungen

Im Jahr 2025 haben wir gemeinsam mit den ehrenamtlichen politischen Mitgliedern in den zehn Bezirksvertretungen und mit den Menschen vor Ort das 50-jährige Bestehen der Düsseldorfer „Stadtteil-Parlamente“ gefeiert. Seit 1975 wird dort erfolgreiche Politik für Nachbarn gemacht.

Wir als schwarz-grüne Koalition wertschätzen diese bürgernahe Arbeit sehr und fördern sie. Ihre wichtigen Impulse werden wir, wie schon als Kooperation,

auch künftig für unsere politischen Entscheidungen im Stadtrat und in den Fachausschüssen heranziehen, um Düsseldorf gemeinschaftlich weiterzuentwickeln.

Schule

Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengerechtigkeit. Die Koalition aus CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennt sich zu einer Bildungspolitik, die allen Schülerinnen und Schülern gute Voraussetzungen für ihr Leben eröffnet. Wir wollen Schule als zukunftsfähigen Lern- und Lebensort gestalten. Dazu treiben wir den Schulbau mit modernen und auch inklusiven Lernkonzepten konsequent voran. Schulhöfe sollen entsiegelt und begrünt zu Bewegungsräumen entwickelt werden. Durch die Fortführung des Medienentwicklungsplans bringen wir eine zeitgemäße digitale Ausstattung ebenso wie die notwendige Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler voran. Bildung endet für uns nicht mit dem Schulabschluss: Wir stärken die Erwachsenenbildung und die Volkshochschule als Ort lebenslangen Lernens.

Starke Schulen

Wir setzen uns weiterhin für die konsequente Umsetzung der Schulbauleitlinie ein und stärken das Prinzip des nachhaltigen Bauens, damit alle Schulen bestmögliche Lern- und Lebensräume erhalten. Dazu gehört auch, die naturwissenschaftlichen Fachräume umfassend zu modernisieren und technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Dadurch bleibt ein zeitgemäßer Unterricht dauerhaft möglich.

Damit gute Rahmenbedingungen auch im schulischen Alltag spürbar sind, setzen wir die Erfolgskontrolle des Pilotprojekts „Tagesreinigung Schultoiletten“ an weit mehr als der Hälfte der Düsseldorfer Schulen um, um mögliche Schwachstellen auszubessern. Auf dieser Grundlage wollen wir die Tagesreinigung der Schultoiletten auf alle interessierten Schulen ausrollen.

Auch die Gestaltung der Außenbereiche bleibt für uns ein zentrales Anliegen. Das erfolgreiche Projekt „Traumschulhöfe“ wird fortgeführt, um Schulhöfe in attraktive, begrünte Bewegungs- und Erholungsräume zu verwandeln. Dort, wo keine umfangreichen Baumaßnahmen anstehen oder Flächen nach Bautätigkeiten neugestaltet werden, fördern wir gezielt Entsiegelung, Begrünung und Verschattung, um die Aufenthaltsqualität auf dem Schulgelände zu steigern.

Gleichzeitig kümmern wir uns um ein bedarfsgerechtes Schulangebot. Hier haben wir alle Schulformen im Blick und unterstützen sie gleichermaßen, um ein vielfältiges und ausgewogenes Bildungsangebot sicherzustellen. Mit einer neuen Gesamtschule im Düsseldorfer Norden erweitern wir das Bildungsangebot vor Ort. Langfristig behalten wir zudem eine weitere Einrichtung dieser Schulform im Stadtzentrum im Blick. Zusätzlich wird der Neubau der Dieter-Forte-Gesamtschule zügig vorangetrieben, damit dort schnell moderne und leistungsfähige Lernbedingungen entstehen.

Nachhaltige Entwicklung spielt auch in der schulischen Bildung eine wichtige Rolle. Wir wollen die Bildung für nachhaltige Entwicklung an allen Schulen weiter stärken und systematisch fördern. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass Schulen Orte von Respekt bleiben. Wir werden Projekte zur Demokratiebildung und Antidiskriminierung dauerhaft fördern, um Schulen als Orte von Toleranz, Vielfalt und Mitbestimmung zu stärken.

Lebendige Bildungswelt

Auch die kulturelle Bildung an Schulen wollen wir erhalten: Die Kooperationen mit Theatern, Museen, Musikschulen und anderen Kultureinrichtungen sollen fortgeführt werden, um kulturelle Teilhabe nicht nur für Grundschulen, sondern auch für weiterführende Schulen zu ermöglichen. Ebenso wollen wir historische und musikalische Bildung intensiver in den Schulalltag einbinden. Schulen werden daher ermutigt, die Mahn- und Gedenkstätte sowie die Clara-Schumann-Musikschule zu besuchen, um sowohl historisches Bewusstsein als auch kulturelle Bildung nachhaltig zu fördern.

Um naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern praxisnah zu fördern, werden wir die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten zur Einrichtung eines zentralen MINT-Labors unterstützen.

Darüber hinaus evaluieren wir das Bücherkofferprogramm und weiten es bei positiver Bilanz aus. Weitere Projekte zur Leseförderung sollen ergänzend dazu die Sprachkompetenz und Lesefreude der Schülerinnen und Schüler gezielt stärken.

Smarte Lösungen im Schulalltag

Der bestehende Medienentwicklungsplan wird fortgeführt und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Ziel ist es, die digitale Ausstattung sowie die Medienkompetenz an allen Schulen dauerhaft auf einem hohen Niveau zu sichern. Des Weiteren soll geprüft werden, inwiefern ein zentral geführtes, städtisch organisiertes Klassengeldkonto eingeführt werden kann. Eine solche Lösung bietet Eltern und Lehrkräften mehr Transparenz und trägt zu einer Entlastung aller Beteiligten bei.

Chancengerechtigkeit und Inklusion

Wir stärken Schulen in sozial herausgeforderten Stadtteilen gezielt mit zusätzlicher Ausstattung, innovativen Ganztagsangeboten und einer bedarfsgerechten Schulpsychologie, die sich am Schulsozialindex orientiert. Damit unterstützen wir Kinder und Jugendliche dort, wo die Anforderungen besonders hoch sind, erkennen psychische Belastungen frühzeitig und wirken präventiv dagegen.

Wir wollen die drei Familiengrundschulzentren erhalten und an diesen Grundschulstandorten weiterhin die erfolgreichen niedrigschwelligen Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien zur Verfügung stellen. Zudem prüfen wir die Einrichtung eines weiteren Familiengrundschulzentrums in Garath.

Wir freuen uns, dass sich das Ferienprogramm „Adventure School“ als festes Bildungs- und Förderangebot in den Schulferien etabliert hat, und wollen es für die Zukunft absichern.

Mit einer starken beruflichen Bildung wollen wir erreichen, dass kein Jugendlicher in Düsseldorf ohne Abschluss bleibt. Deshalb stärken wir die Berufskollegs und verbessern Übergänge in Ausbildung und Beruf. Gleichzeitig unterstützen wir eine effizientere Umsetzung des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).

Uns eint die Überzeugung, dass Inklusion gelingen muss. Deshalb wollen wir insbesondere für Kinder mit Förderbedarf den Schülertransport erhalten und verlässlich sicherstellen. Zudem setzen wir auf gute Rahmenbedingungen für gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Unterstützungsbedarf. Bei der Weiterentwicklung der Schulbauleitlinie sollen Raumkonzepte gefördert werden, die inklusives Lernen ermöglichen – insbesondere bei Neubauten.

Gesunde Schulverpflegung

Wir wollen erreichen, dass alle Schulen – insbesondere Halbtagschulen – mit einem gesunden Schulkiosk ausgestattet werden. Das Angebot soll ausgewogene, frische und nachhaltige Snacks umfassen. Zudem wollen wir den Anteil regionaler und biologisch erzeugter Lebensmittel an der Schulverpflegung erhöhen. Düsseldorf soll eine Stadt sein, in der gesunde und nachhaltige Ernährung selbstverständlich ist. Unser Ziel ist es, dass kein Kind aus Kostengründen vom Mittagessen ausgeschlossen bleibt. Dazu werden wir die bestehenden Strukturen der Unterstützung analysieren und bei Bedarf ergänzen.

Ergänzend dazu setzen wir uns für den schrittweisen Ausbau der Ausstattung aller Schulen mit Trinkwasserzapfstellen ein, um eine gesunde und nachhaltige Trinkwasserversorgung zu gewährleisten.

Außerdem fördern wir die Einrichtung und Pflege von Schulgärten als Lernorte der praktischen Umweltbildung. Um die Nutzung des Zentralschulgartens zu erhöhen, wird das Konzept einer Überprüfung unterzogen und bei Bedarf optimiert. Durch eine stärkere Bekanntmachung möchten wir die Nutzung von Seiten der Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler erhöhen.

Bildung, die verbindet

Wir stärken die Volkshochschule Düsseldorf als zentrale Einrichtung der Erwachsenenbildung, insbesondere mit Blick auf Sprachkurse, Angebote zum zweiten Bildungsweg und zur politischen Bildung. Wir sind überzeugt, dass der Herkunftssprachliche Unterricht ein wichtiger Bestandteil moderner Bildung ist. Er stärkt Mehrsprachigkeit, Identität und interkulturelles Verständnis.

Ebenso möchten wir Schulpartnerschaften mit den bestehenden Düsseldorfer Partnerstädten gezielt ausbauen, damit mehr Schülerinnen und Schüler internationale Begegnungen erleben, ihre Sprachkenntnisse erweitern und europäische Verständigung aktiv leben können. Schulen, die Europaschule werden wollen, unterstützen wir.

Sport

Düsseldorf ist eine Stadt, in der Sport die Menschen verbindet und eine lebendige Gemeinschaft schafft. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, die Vielfalt des Sports zu stärken – vom Breiten- und Leistungssport bis hin zu offenen Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum. Denn Sport fördert die Gesundheit, ermöglicht Begegnungen und unterstützt Integration.

Unser Ziel ist es, allen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern den Zugang zu attraktiven Sport- und Bewegungsangeboten zu eröffnen – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Handicap oder Lebenssituation. Dafür entwickeln wir unsere Sportinfrastruktur nachhaltig weiter, gestalten Anlagen und Angebote inklusiv und bauen bestehende Barrieren konsequent ab.

Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich im Sport engagieren, unterstützen wir ganz besonders. Deshalb stehen wir fest an der Seite der Vereine und des Stadtsportbunds – des Herzstücks der Sportstadt Düsseldorf. Zusammen arbeiten wir daran, Düsseldorf als innovative und zukunftssteife Metropole zu gestalten, wo der Sport einen selbstverständlichen und starken Platz hat.

Düsseldorf wächst – die Sportstadt muss mitwachsen

Wir wollen den zusätzlichen Bedarf an Sportflächen u. a. aufgrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums decken und deshalb weiterhin die Sportbedarfe bei der Entscheidung über die Nutzung von Flächen in der Stadt bzw. bei der Stadtentwicklung gezielt mitdenken.

Vor diesem Hintergrund wollen wir weitere Sport- und Bewegungsflächen sowohl für den Vereins- als auch den nichtorganierten Sport anbieten – beispielsweise durch den Neubau von Schulturnhallen sowie durch die Nutzung und Qualifizierung von Brachflächen auf vorhandenen Bezirks- und Vereinssportanlagen. Das bereits in der Planung befindliche Projekt „Sport für Alle“ führen wir fort und werten den Ist-Zustand der Flächennutzung auf Sportanlagen aus.

Wir werden unsere hervorragende Bäderlandschaft ausbauen und erhalten, u. a. durch den Neubau des Schwimmbads Derendorf/Unterrath und die Prüfung eines Ersatzbaus des Vereins-, Gruppen- und Schulschwimmbads Eller. Wir stellen die frühzeitige Berücksichtigung von Sport- und Bewegungsbedarfen bei der Planung von neuen Wohnquartieren sicher.

Darüber hinaus werden wir systematisch prüfen lassen, ob auch die Zwischen- oder Dauernutzung von Industrie- und Gewerbehallen, Brachen und Plätzen im öffentlichen Raum als Sportanlagen möglich ist und ob eine multifunktionale Flächennutzung auf bisher für andere Zwecke genutzten Flächen umgesetzt werden kann. Hier denken wir z. B. an größere Gebäudedachflächen oder Flächen unterhalb von Brücken.

Sanierungs- und Modernisierungsoffensive

Wir wollen auf Kurs bleiben in Sachen Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur. Deshalb werden wir unsere Sanierungs- und Modernisierungsoffensive fortsetzen. Dabei bildet das von uns in der

vergangenen Wahlperiode eingeführte Sportstättenkataster die Grundlage für die Beschreibung und die Priorisierung der erforderlichen Maßnahmen. Die aufgrund des Sportstättenkatasters bereits initiierten bzw. in Planung befindlichen Maßnahmen wollen wir weiter vorantreiben. Perspektivisch wollen wir alle Schwimmbäder mit regenerativer Energie versorgen. Auch um die ergänzende Infrastruktur wollen wir uns unter Beachtung von Barrierefreiheit, Geschlechtergerechtigkeit und energetischen Standards kümmern.

Sportentwicklungsplanung

Bereits in der vergangenen Wahlperiode haben wir im Sportamt eine Stelle für die Sportentwicklungsplanung geschaffen. Damit sollen dort u. a. ausreichende personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, um zu überprüfen, ob unsere Sportinfrastruktur quantitativ und qualitativ ausreichend ist, und um Vorschläge zu deren bedarfsgerechter Weiterentwicklung zu erarbeiten. Die Ergebnisse sollen zukünftig im Rahmen eines regelmäßigen Berichts zur Sportentwicklungsplanung in den Sportausschuss eingebracht und dort beraten werden.

Sportförderung

Sportvereine und Stadtsportbund zählen auch in Zukunft aufgrund ihres ehrenamtlichen Engagements und ihrer Nähe zu den Menschen zu unseren wichtigsten Partnern bei der Umsetzung unserer sportpolitischen Ziele und bei der Förderung des Breiten- und Leistungssports in Düsseldorf. Gleichzeitig wollen wir den nichtorganisierten Sport mit seinen niedrigschwelligen Angeboten stärken, um auch jene zu erreichen, die sich flexibel, spontan oder ohne Vereinsbindung bewegen bzw. sportlich betätigen möchten.

Folgerichtig werden wir den Austausch mit dem Stadtsportbund weiter intensivieren und die Sportförderung in enger Abstimmung mit ihm weiterentwickeln. Wir wollen den Masterplan fortführen und dabei die städtische Leistungssportförderung evaluieren und auf Optimierungsbedarf überprüfen. Beim Spitzensport wollen wir nachhaltig und inklusiv agieren, indem wir die Förderung para- und olympischer Sportlerinnen und Sportler angleichen.

Mega-Events haben eine große Leuchtkraft für Düsseldorf. Deshalb setzen wir uns weiter dafür ein, sie in unserer Stadt auszurichten. Die Events wollen wir unter die Prämisse der Nachhaltigkeit stellen, wie beispielsweise das Konzept der Green Champions der D.LIVE. Auch das Host-City-Konzept der EURO 2024 wollen wir auf andere Events wie die Frauen-WM ausweiten. Um allen Bedarfen gerecht zu werden, setzen wir uns für eine frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Planung von Mega-Events ein.

Wir wollen Trendsportarten in enger Abstimmung mit den organisierten Sportvereinen begleiten und in Düsseldorf ausbauen. Hierzu gehören die Fertigstellung des geplanten Dirt-Bike-Parks und des Mountainbike-Trails, aber auch der Aufbau neuer Angebote wie Paddle-Tennis und Pickle Ball.

Im Breitensport werden wir die Sportfähigkeit von Menschen in benachteiligten Vierteln erhöhen. Das hierzu beauftragte Konzept werden wir weiter begleiten. Auch das Projekt des „SportActionBus“ setzen wir in Zusammenarbeit mit dem

Jugendamt fort, um allen Kindern und Jugendlichen Sportangebote zu machen.

Düsseldorf besitzt bereits eine überdurchschnittlich hohe Schwimmfähigkeit. Das ist uns Ansporn, die erfolgreiche Kooperation mit der Bädergesellschaft fortzusetzen mit dem Ziel, dass jedes Kind in Düsseldorf schwimmen lernt.

Multifunktionsflächen und offene Sportangebote

Wir wollen den Sport noch besser zu den Menschen bringen. Dazu wollen wir ein Konzept für Fitnessparks und weitere offene Sportflächen im Freien in Auftrag geben und mit einem Pilotprojekt umsetzen, wie beispielsweise Sportgeräte im Park für Jugendliche und Erwachsene und auch Pop-up-Sportanlagen im öffentlichen Raum.

Das Düsseldorfer Erfolgsmodell „Sport im Park“ wollen wir weiter ausbauen. Es soll hierzu mehr offene Sportangebote für spezifische Zielgruppen wie Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Einschränkungen geben. Den dazu aufgrund unseres Antrags im Sportausschuss bereits gefassten Beschluss wollen wir weiterverfolgen.

Sportangebote geschlechtergerecht, barrierefrei, inklusiv

CDU und GRÜNE stehen dafür, dass Sport für alle Menschen in Düsseldorf attraktiv ist. Deswegen wollen wir basierend auf den Ergebnissen der Sportwirksamkeitsstudie eine gerechte Verteilung städtischer Mittel mit Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit und Menschen mit Diversitätsmerkmalen erreichen. Hierzu gehört beispielsweise die Bereitstellung von adäquaten Umkleiden und anderer Infrastruktur im Bestand. Dabei verfolgen wir das Ziel, Angebote zu schaffen, zu denen alle Menschen gleichermaßen Zugang finden können. Das gilt insbesondere für die Sportarten, in denen einzelne Geschlechter unterrepräsentiert sind.

Ferner werden wir die Sportförderrichtlinie zur Mädchen- und Frauenförderung evaluieren und weiterentwickeln mit dem Ziel, mehr Ressourcen hinsichtlich der Kapazitäten von Trainerinnen und Trainern und attraktiver Platzzeiten für Frauen und Mädchen zu erreichen. Hierbei setzen wir auf eine enge Kooperation mit dem Stadtsportbund.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Sportangebote und Sportinfrastruktur barrierefrei und inklusiv zu gestalten. Was beim Neubau und der Instandsetzung bereits systematisch mitgedacht wird, wollen wir auch im Bestand verstärkt umsetzen. Hierfür werden wir einen Fördertopf schaffen und ihn spezifisch bewerben. Insgesamt wollen wir die Bedingungen für den inklusiven Sport verbessern, beispielsweise bei der Hallenvergabe für inklusive Gruppen.

Finanzen und Investitionen

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennen sich weiterhin zu einer Haushalts- und Finanzpolitik, die solide, ausgewogen und generationengerecht ist – und nachhaltig wirkt. Unser Ziel ist es, bis zum Ende der Wahlperiode wieder einen strukturell ausgeglichenen städtischen Haushalt vorzulegen. Eine Haushaltssicherung wollen wir dauerhaft vermeiden. Alle Maßnahmen, die in unserem Koalitionsvertrag vereinbart sind, stehen unter dem Vorbehalt dieses Ziels.

Die nachhaltige Sicherung der finanziellen Handlungsfreiheit ist die gemeinsame Aufgabe der beiden Ratsfraktionen und des Oberbürgermeisters und die grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung unseres Programms. Dazu setzen wir klare Prioritäten und überprüfen die Aufwendungen sowie die damit verbundenen Prozesse regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und Angemessenheit.

Für Aufgaben, die das Land oder der Bund beschließen und an die Kommunen delegieren, muss auch Geld bereitgestellt werden. Wir werden uns für eine bessere strukturelle Finanzierung der Städte und Gemeinden einsetzen. Als Kommune können wir wegfallende Drittmittel (u. a. von Bund, Land, Stiftungen) nicht automatisch kompensieren.

Unser Ziel bleibt, die kommunalen Steuern, insbesondere die Gewerbesteuer, nicht zu erhöhen.

Die Koalition setzt sich das Ziel, das städtische Beteiligungsmanagement weiterzuentwickeln, damit die Landeshauptstadt Düsseldorf den wachsenden strategischen, wirtschaftlichen und operativen Herausforderungen in den Beteiligungen weiterhin gerecht werden kann. Hierfür soll die Funktion der städtischen Holding um eine Steuerungsfunktion ausgebaut und entsprechend gestärkt werden.

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben in den vergangenen Jahren in Düsseldorf Investitionen in Rekordhöhe ermöglicht, insbesondere im Schulbau. Wir schreiben die Investitionsplanung auf diesem hohen Niveau mit ca. 480 Mio. Euro pro Jahr fort – zusätzlich zu den bekannten Großprojekten Oper, Theodor-Heuss-Brücke und Technisches Verwaltungsgebäude (TVG). Spielräume für neue Projekte entstehen in den kommenden Jahren durch die Fertigstellung von aktuellen Projekten. Wir garantieren, dass andere Investitionen nicht aufgrund des Neubaus Oper, Clara-Schumann Musikschule und Musikbibliothek leiden.

Wir treiben die Planung der “Neuen Mitte Heerdt” (Überbauungen der B7), der Überbauung der Münchner Straße und des Mobilitäts-Hub „DUSconnect“ weiter voran. Eine Modernisierung des Aquazoo bleibt unser Ziel. Die Koalition wird beantragen, den Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes (TVG) an der Moskauer Straße auf Basis des aktuellen Planungsstandes hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit zu überprüfen und möglichen Alternativen gegenüberzustellen, die hinsichtlich der Qualität der zukünftigen Arbeitsplätze, der Standorte und der Nachhaltigkeitsziele vergleichbar sind.

Wir stärken die Fördermittelakquise, insbesondere mit Blick auf das Sondervermögen Infrastruktur. Die Strukturen und Kompetenzen innerhalb der Stadtverwaltung werden wir dazu überprüfen und weiterentwickeln.

Zusammenarbeit in der Koalition

CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennen sich zu einer engen Zusammenarbeit auf Augenhöhe in Form einer Koalition und verpflichten sich zu einer vertrauensvollen, respektvollen und konstruktiven Zusammenarbeit. Zur Realisierung der vereinbarten Projekte und Maßnahmen erarbeiten die Koalitionspartner einen Umsetzungsplan, sowohl auf den jeweiligen Fachebenen als auch für übergreifende Themen.

Die Koalition stellt Anträge, Änderungsanträge und Anfragen in Ausschüssen und im Rat sowie in anderen Gremien gemeinsam. Sachliche Anfragen können die Fraktionen – in Absprache mit dem Koalitionspartner – auch alleine stellen.

Die Koalitionspartner werden geeignete Strukturen und Verfahren der Zusammenarbeit etablieren und nach Bedarf weiterentwickeln, um sich frühzeitig und vertrauensvoll abstimmen zu können.

Die Koalitionspartner vereinbaren rechtzeitige Absprachen zwischen dem Oberbürgermeister und den Fraktionen, insbesondere bei Themen mit grundsätzlicher Bedeutung. Auch die öffentliche Kommunikation zu Initiativen und ihrer Umsetzung abgestimmt und nach Möglichkeit gemeinsam erfolgen.

Für die Umsetzung dieser Koalitionsvereinbarung werden wir auch die fachlichen Zuständigkeiten der Dezernate weiterentwickeln. Dazu werden wir in 2026

- ein neues Dezernat für Infrastruktur bilden, dessen Aufgabenbereich die Ämter für Verkehrsmanagement; für Brücken-, Tunnel- und Stadtbahnbau, für Gebäudemanagement sowie den Stadtentwässerungsbetrieb umfasst. Über die Ausschreibung, das Verfahren und die Besetzung werden wir uns gemeinsam verständigen.
- das Dezernat für Kultur und Integration um die Zuständigkeit für Gesundheit erweitern.

In einem späteren Schritt im Zusammenhang mit der Vakanz zweier Dezernate werden wir weitere Umstrukturierungen vornehmen und die Zahl der Dezernate wieder auf sieben reduzieren. Dabei wird die Zuständigkeit des Umweltdezernats erweitert.